



KOMPASS

4020

kompakt



Salzkammergut Süd

Tipps, Infos und **12** Top-Touren

Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berichtigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte senden Sie diese an:

KOMPASS-Karten GmbH

Kaplanstraße 2

6063 Rum/Innsbruck

Österreich

FAX: +43 512/265561-8

e-mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;

4. bis 10. Preis: je ein Bildband;

11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH

6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Titelbild: Gosau am Fuß des Gosaukammes (Wolfgang Heitzmann).

Text und Fotos: Wolfgang Heitzmann.

Auflage A4

Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitschriften, Folder, Info-Tafeln) verwenden?

Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an:

Tel. +43(0)512/265561-0

E-mail: verkauf@kompass.at

Wasser, Fels und Eis

„Sie werden Ihren Augen kaum trauen! Gewiß läßt diese kleine Alpenexpedition ewig unauslöschliche Bilder in Ihrer Seele zurück, und herzlich soll es mich noch im Grabe freuen, wenn ich Ihnen, Ihren Freunden und den Freunden des Großen und Erhabenen in der Natur, die sich durch mich zu einer Exkursion auf den Hallstätter Schneebberg verführen ließen, nur den zehnten Teil des Vergnügens verschaffen kann, den mir diese Expedition gewährte. Ich umarme Sie, und alle, die nach mir den Dachstein bestiegen, im Geiste!“

Mit diesen euphorischen Worten beginnt die erste Schilderung einer „Excursion auf den Glätscher am Dachsteine“, zu finden in einem Buch mit dem etwas umständlichen Titel

„Reisen durch Ober-Oesterreich in den Jahren 1794, 1795, 1802, 1803, 1804 und 1808“	4
Acht Jahre nach der ersten Ersteigung des Montblancs war sein Verfasser, der Wiener Joseph August Schulthes (1773 – 1831), als Student ins Salzkammergut gekommen – als er die damals noch kaum bekannte Landschaft durch seine Veröffentlichung im Jahre 1809 den Bildungsbürgern bekannt machte, wirkte er bereits als Königlich Bayrischer Universitätsprofessor. In der Folge waren es vor allem Intellektuelle, Künstler und Adelige, die das Land um den Hohen Dachstein als beschauliche Wanderer und manchmal sogar als Bergsteiger „entdeckten“: Hohe Herren wie Erzherzog Johann leiteten seine alpine Erschließung ein, Wissenschaftler wie Friedrich Simony erkundeten es, Literaten wie Adalbert Stifter verwoben es in ihre Werke, Maler wie Ferdinand Georg Waldmüller bannten es auf Leinwand, Komponisten wie Franz Schubert empfanden es als Inspiration.	8
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.	13
12. Top Touren	18
13. Touren mit Thema	21
14. High Life am Klettersteig	24
15. Weit wandern	25
16. Sattel-Perspektiven	26
17. Impressum	27
18. Predigstuhl	28
19. Echerntal & Waldbachstrub	30
20. Zur Adamekhütte	31
21. Erlebnisrunde um den Sarstein	32
22. Zinken	34
23. Loser	35
24. Durch das Tote Gebirge	36
25. Tauplitzalm	38
26. Grimming	40
27. Brandriedel	42
28. Zur Seethalerhütte	43
29. Rund um die Hofpüglhütte	44

INHALT

Seither ist viel Wasser die Traun und Enns hinabgeflossen – doch die Faszination ist geblieben. Auch das vorliegende Kartenblatt macht die Vielfalt der Landschaft zwischen Bad Ischl und Ramsau am Dachstein, dem Pass Gschütt und dem Grimming gleich auf den ersten Blick deutlich: wilde Flüsse und eine Fülle von Seen kontrastieren mit den trockenen Hochplateaus des Toten Gebirges und Dachsteinmassivs, grüne Wälder umgeben vergletscherte Gipfel. Wo also beginnen? Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die Auswahl der schönsten Ausflugs- und Tourenziele ein wenig erleichtern.



Gipfel und Geheimnisse



Rund um den vergletscherten Fast-Dreitausender gibt es von beidem genug. Wer hier mit offenen Augen unterwegs ist, erlebt Zeitreisen durch Jahrtausende.



Siedlungen auf der Karsthochfläche gab. Ausgegrabene Knochenreste zeigen, dass damals Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und auch Hunde als Haustiere gehalten wurden; Funde von Waffenresten weisen

Vorhergehende Doppelseite: Der Dachstein von der Zwieselalm; das kleine Foto zeigt eine der Felsritzzeichnungen am Stoderzinken.

Bild oben: der „Raststein“, ein Schalenstein am Weg von Koppenwinkel zur Landfriedalm.

Rechts: Uralt Hüttenfundamente auf der Lackenmoosalp unter dem Koppenkarstein. Unten: Tiefblick vom urgeschichtlichen Salzberg auf die evangelische Kirche von Hallstatt.



auf die Jagd hin. Ob auch die vielen Felsritzzeichnungen – bisher wurden allein im östlichen Dachsteingebiet an mehr als 2000 Stellen eingravierte Zeichen und Figuren entdeckt – auf diese Epoche zurückgehen? Neueren Untersuchungen zufolge dürften sie großteils aus dem Mittelalter und der Neuzeit stammen; ihre Symbolik (Striche und Kreuze, „Mühlespiele“ oder „Lebensbäume“) weisen aber wohl in graue Urzeiten zurück.

Die uns bekannte Art der Almwirtschaft entstand im 12. und 13. Jahrhundert. Ihre Blütezeit endete mit der deutlichen Klimaver schlechterung, die um das Jahr 1580 einsetzte (und bis 1850 die Gletscher anwachsen ließ). Von den einst 2000 Almen im Dachsteingebiet blieben nur wenige bis in unsere Zeit erhalten.

Gleichzeitig setzte jedoch die „Eroberung“ des Hochgebirges ein: Im Jahre 1812 stieß der abenteuerlustige Erzherzog Karl bis zum (damals noch weit hinabreichen den) Hallstätter Gletscher vor. 1832 erstieg der Filzmooser Bauer Peter Gappmayer als Erster den Hohen Dachstein. Wenig später folgte ihm der Geographieprofessor Dr. Friedrich Simony, für den der Dachstein zur „Lebensliebe“ werden sollte: Der „Abenteurer im Gelehrtenrock“ erforschte und beschrieb, zeichnete und fotografierte jeden Winkel des Gebirges, verbrachte als erster Mensch eine Nacht auf dem Gipfel und besuchte das Gletschereis sogar im Winter. 1843 ließ er die Gipfelroute mit den ersten Sicherungen entschärfen, und auch die erste Schutzhütte geht auf ihn zurück.

Dies sind nur zwei Bereiche aus der Geschichte des Dachsteingebirges, die auch modernen „Freizeitnomaden“ spannende Einblicke gewähren. Ein wenig Spürsinn und eine Portion Neugier würzen hier jede Wanderung und jede Bergtour!

Der „Dachsteinprofessor“ Friedrich Simony (1813 – 1896).

TOURISTISCHE INFORMATIONEN

Salzkammergut Tourismus-Marketing GmbH

Tel. 06132/21306 oder
06132/26 9014,

www.salzkammergut.at

Ferienregion Inneres Salzkammergut

Tel. 061352/83290,
www.oberoesterreich.at/
inneres-salzkammergut.at

Erlebniswelt Tennengau

Tel. 06245/70050
www.tennengau.com

Ferienregion

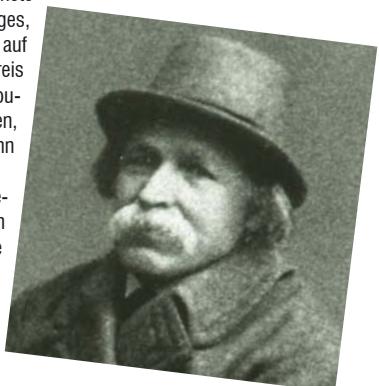
Ausseerland-Salzkammergut
Tel. 03622/54040,
www.ausseerland.at

Urlaubsregion Dachstein-Tauern

Tel. 03687/23310,
www.dachstein-tauern.at

Salzburger Sportwelt Amadé

Tel. 06457/2929,
www.sportwelt-amade.com



Von Aich bis Tauplitz: Die Orte in Stichworten

Aich

694 m, liebenswertes Urlaubsdorf im Oberen Ennstal zwischen Haus und Gröbming, am Fuß des Stoderzinkens gelegen.

Info: Tel. 03686/22340, www.tiscover.at/haus-aich-goessenberg

Altaussee

719 m, Bergbau- und Kurort am Altausseer See zu Füßen des Losers und der Trisselwand, 4 km nördlich von Bad Aussee. **Sehenswert:** Pfarrkirche, barocke Dreifaltigkeitsäule vor dem Kur- und Amtshaus, Gradieranlage, Mühlberg-Mühle, Schaubergwerk mit Heimat- und Literaturmuseum oberhalb des Ortes (Führungen von Ende April bis Oktober, Tel. 06132/2002400), Naturhaus Seewiese am Nordufer des Altausseer Sees.

Info: Tel. 03622/71643, www.tiscover.at/altaussee

Bad Aussee

659 m, beliebter Kurort am Zusammenfluss der Altausseer und Grundlseer Traun. Bad Aussee ist nicht nur das Zentrum des Steirischen Salzkammerguts, sondern auch der geographische Mittelpunkt Österreichs. **Sehenswert:** Romanisch-gotische Pfarrkirche (Sakramentshäuschen und „Schöne Madonna“), gotische Spitalskirche, Kammerhofmuseum, Kurpark mit Erzherzog-Johann-Denkmal, Schauschmiede, Hugo-Cordignano-Museum in der Lebzelterei an der Pötschenstraße, St. Leonhards-Kirche an der alten Salzstraße. Info: Tel. 03622/52323, www.tiscover.at/bad-aussee

Die Trisselwand über dem dunklen Altausseer See – ein Wahrzeichen des Ausseerlandes.



DIE ORTE IN STICHWORTEN

Bad Goisern

502 m, Kurort (Jodschwefelbad) im sonnigen Becken nördlich des Hallstätter Sees. **Sehenswert:** Pfarrkirche, Heimat- und Ländermuseum (die Landler waren Protestanten, die unter Kaiserin Maria Theresia bis nach Rumänien vertrieben wurden), Holzknechtmuseum, Johann-Wolf-Arboretum (botanischer Garten), spätgotische Filialkirche St. Agatha. Die Chorinskyklause im hinteren Weißenbachtal (wird von Zeit zu Zeit „geschlagen“, dann stürzt ein gewaltiger Wasserschwall in die darunter gelegene Klamm). Info: Tel. 06135/8329-0, www.tiscover.at/bad-goisern

Bad Ischl

469 m, Kurstadt und zentraler Ort im Salzkammergut am Schnittpunkt zwischen dem Hallstätter See, Wolfgang- und Traunsee. Bad Ischl bietet noch viele Erinnerungen an die Zeit von Kaiser Franz Joseph I. (1830 – 1916) – so verströmt etwa die berühmte Konditorei Zauner bis heute einen Hauch von Nostalgie. **Sehenswert:** Pfarrkirche mit gotischem Turm, Stadtmuseum im einstigen Hotel Austria, Kongresshaus im Kurpark, Haenel-Pancera-Museum, Kaiservilla, Marmorschlössl (Photomuseum), die Lehárvilla am Traunkai. In Lauffen, einem kleinen Ort im Süden der Stadtgemeinde: „Wilder Lauffen“ (einst gefürchtete Steilstufe der Traun), Wallfahrtskirche „Maria im Schatten“, Museum Fahrzeug-Technik-Luftfahrt. Info: Tel. 06132/27757-0, www.tiscover.at/badischl

Bad Mitterndorf

809 m hoch gelegener Kurort am Schnittpunkt zwischen dem Dachstein, dem Toten Gebirge und dem Grimming. Im Ortsteil Grubegg am fjordartigen Salzastausee genießt man 29 Grad warmes Heilwasser in einem Thermalbad. **Sehenswert:** Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert, Heimatmuseum der Familie Strick, barocke Wallfahrtskirche Maria Kunitz mit Obersdorf. Info: Tel. 03623/2444, www.tiscover.at/bad-mitterndorf

Der Dachsteinblick vom Hütteck bei Bad Goisern faszinierte schon die Maler der Romantik.



Filzmoos

1057 m, Urlaubsort im Salzburger Pongau, prachtvoll zu Füßen der 2454 m hohen Großen Bischofsmütze im Südwesten des Dachsteingebirges gelegen. *Sehenswert:* Gotische Pfarr- und Wallfahrtskirche (Gnadenbild „Filzmooser Kindl“, 15. Jahrhundert), Hofmuseum im Oberhofgut, Unter- und Oberhofalm (nördlich des Ortes, Zufahrt auf der Mautstraße). *Info:* Tel. 06453/8235, www.tiscover.at/filzmoos

Gosau

736 m, in einem wunderbaren Hochtal unter dem gezackten Gosaukamm gelegene Erholungs- und Wintersportgemeinde, zu der auch die viel besuchten Gosauseen am Fuß des vergletscherten Dachsteinmassivs gehören. *Sehenswert:* Die beiden Kirchen in Gosau/Vordertal, barocker Kalvarienberg. *Info:* Tel. 06136/8295, www.tiscover.at/gosau

Gröbming

770 m, heilklimatischer Kurort im Oberen Ennstal, auf einer sonnigen Terrasse am Fuß des Stoderzinkens gelegen. *Sehenswert:* Spätgotische Pfarrkirche mit dem größten und schönsten gotischen Flügelaltar der Steiermark, Pestsäule, Friedenskirchlein auf dem Stoderzinken (Mautstraße). *Info:* Tel. 03685/22131, www.tiscover.at/groebmingerland

Grundlsee

732 m, Urlaubsort am gleichnamigen Gewässer, das 4 km nordöstlich von Bad Aussee im Inneren des Toten Gebirges liegt. Zur Gemeinde gehört auch der Ort Gößl am Ostufer des Grundlsees. *Sehenswert:* Galerie im ehemaligen kaiserlichen Stall in Grundlsee, im Gemeindeamt ist die größte Seeforelle Europas zu sehen. In Gößl: Schachnermühle, kleine Kirche und Ranftmühle. Sehr beliebt ist die „Drei-Seen-Tour“: Mit dem Schiff über den Grundlsee, dann zu Fuß zum Toplitzsee (hin und retour 1,5 h), der mit einer Platte (kleines Holzboot) überquert wird – und zuletzt noch 15 Min. Aufstieg zum winzigen Kammersee (Traun-Ursprung). *Info:* Tel. 03622/8666, www.tiscover.at/grundlsee

Hallstatt

532 m, wie ein Bauernkripperl in die steilen Hänge über dem Westufer des Hallstätter Sees geduckter Bergbau- und Urlaubsort. Die Salzgewinnung auf dem rund 1000 m hoch gelegenen Hallstätter Salzberg reicht bis in die mittlere Bronzezeit zurück: Aufgrund der reichen Grabfunde, die dort oben seit dem 19. Jahrhundert entdeckt wurden, haben Historiker für die Epoche von 800 bis 400 v. Chr. den Begriff „Hallstattkultur“ geprägt. Hallstatt besitzt damit das älteste Salzbergwerk der Welt, in dem bis heute Bergbau betrieben wird. Im Jahr 1997 wurden Hallstatt und das gesamte Dachsteingebirge von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. *Sehenswert:* Katholische Kirche (mit spätromanischem Turm, im Inneren ein prachtvoller spätgotischer Altar), Friedhof mit Michaelskapelle (Beinhaus), evangelische Christuskirche, Marktplatz mit schönen Hausfassaden, barocke Dreifaltigkeitssäule, das neu gestaltete Museum Hallstatt mit vielen Exponaten aus 7000 Jahren (www.museum-hallstatt.at), archäologische Ausgrabungen im Sportgeschäft Janu, barocke Kalvarienbergkirche im Ortsteil Lahn; „Salzwelten“ (Schaubergwerk, Führungen von Ende April bis Oktober, Tel. 06134/825172; erreichbar mit der Standseilbahn). *Info:* Tel. 06134/8208, www.tiscover.at/hallstatt

Haus im Ennstal

772 m, im Oberen Ennstal zwischen Gröbming und Schladming gelegenes Sommer- und Wintersportzentrum. *Sehenswert:* Der historische Markt zeigt noch ein geschlossenes Aussehen mit schönen alten Gebäuden und barocker Pfarrkirche; Filialkirche Oberhaus. *Info:* Tel. 03686/22340, www.tiscover.at/haus-aich-goessenberg

Mitterberg

ca. 800 m, Gemeinde mit kleinen Weilern auf einem waldreichen Hochplateau nordöstlich von Gröbming, zwischen dem Oberen Ennstal und dem östlichen Dachsteingebirge (Kammspitze) gelegen. *Info:* Tel. 03685/22131, www.tiscover.at/groebmingerland

Niederöblarn

678 m, ruhiges „Vitaldorf“ im Oberen Ennstal, in herrlicher Lage südlich unter dem Grimming. Der Ort verfügt über ein Flugfeld (mit Segelflugschule, Rundflüge über die Gebirge der Umgebung). *Info:* Tel. 03684/24700, www.tiscover.at/oeblarn

Obertraun

513 m, am südöstlichen Ufer des Hallstätter Sees, zwischen dem Dachsteinstock und Sarsteinmassiv gelegener Urlaubsort. *Sehenswert:* Die berühmten Dachsteinhöhlen auf der Schönbergalm (Mammuthöhle, Rieseneishöhle; mit der Dachstein-Seilbahn erreichbar, Zugang jeweils 15 Min., Führungen von 1. Mai bis Mitte Oktober, Tel. 06134/8400); Koppenbrüllerhöhle (Zugang vom Gasthof Koppenrast östlich von Obertraun 20 Min., Führungen von 1. Mai bis 30. September, Tel. 06134/8400). *Info:* Tel. 06131/351, www.tiscover.at/obertraun

Öblarn

668 m, Marktgemeinde im Oberen Ennstal, zwischen dem Grimming und den Niederen Tauern gelegen. Der einstige Bergwerksort positioniert sich heute – wie Niederöblarn – erfolgreich als „Vitaldorf“. *Sehenswert:* Pfarrkirche aus dem Jahr 1730, Herrschaftsamt (1565), Schloss Gstatt, Bauern- und Imkereimuseum, Wohnhaus der verstorbenen Dichterin Paula Grogger („Das Grimmingtor“), deren Festspiel „Die Hochzeit“ seit 1936 alle 5 Jahre in Öblarn aufgeführt wird. *Info:* Tel. 03684/24700, www.tiscover.at/oeblarn

Pichl – Kainisch

Die Äußere Kainisch, Pichl (803 m), Knoppen und Mühlkreit bilden diese Gemeinde am Beginn des moor- und orchideenreichen Hinterbergtales südöstlich von Bad Aussee. Ihre Schmuckstücke sind der stille Ödensee und die Sturzern-Karstquellen am Fuß des östlichen Dachsteingebirges. *Info:* Tel. 03624/201, www.tiscover.at/pichl-kainisch

Pruggern

681 m, ruhiger Erholungsort im Oberen Ennstal zwischen Haus und Gröbming, am Fuß des Stoderzinkens. *Info:* Tel. 03685/222040, www.tiscover.at/pruggern.

Pürgg

790 m, historisches Dorf („Steirisches Kripperl“) auf einer Hangterrasse über dem Ennstal, dem Grimming direkt gegenüber. *Sehenswert:* Romanisch-gotische Pfarrkirche mit

Glasfenstern aus dem 14. Jahrhundert, Johanneskapelle (romanische Wandmalereien). Zur Gemeinde Pürgg-Trautenfels gehört auch das Schloss Trautenfels (knapp außerhalb des Kartenblatts, Landschaftsmuseum). *Info:* Tel. 03682/22911, www.puergg.at



Die evangelische Kirche in Ramsau/Ort vor der Kulisse der Dachstein-Südwand.

Ramsau am Dachstein

Ausgedehnte Streusiedlung mit zwei Dörfern (Ramsau/Ort, 1135 m, Ramsau/Kulm, 1082 m) auf einer sonnigen Terrasse oberhalb von Schladming, am Fuß der Dachstein-Südabstürze gelegen. Das vielfältige Sport- und Freizeitangebot verteilt sich über drei „Etagen“ – von der Sonnenterrasse hoch über dem Ennstal über die (durch eine Mautstraße zum Hotel Türlwand erschlossene) Almregion bis zum Gletscherskigebiet am Hohen Dachstein (Gletscherseilbahn). *Sehenswert:* Katholische Pfarrkirche in Ramsau/Kulm, Lodewalker in Rössing, alte Mühle, evangelische Kirche in Ramsau/Ort, Heimatmuseum Grahof, Alpinmuseum in der Austriahütte.

Info: Tel. 03687/81833, www.ramsau.com

Rußbach am Pass Gschütt

813 m, „Bilderbuchdorf“ und Wintersportort im Tennengau, zwischen dem Gosaukamm und Postalmgebiet gelegen.

Info: Tel. 06243/577, www.tiscover.at/russbach

St. Martin am Grimming

716 m, kleiner Erholungsort im Oberen Ennstal zwischen Gröbming und Pürgg, direkt am Fuß des Grimmingmassivs gelegen. *Sehenswert:* Pfarrkirche (Hochaltar von 1655), Salzastausee. *Info:* Tel. 03684/6004, www.st-martin-grimming.steiermark.at

Strobl

542 m, beliebter Urlaubsort am Ostufer des Wolfgangsees, in herrlicher Lage zwischen dem Postalm- und Schafberggebiet. *Sehenswert:* Aberseer Heimathaus (Richtung St. Gilgen). *Info:* Tel. 06137/7255, www.tiscover.at/strobl

Tauplitz

896 m, beliebter Sommer- und Wintersportort östlich von Bad Mitterndorf, am Fuß der Tauplitzalm. *Sehenswert:* Pfarrkirche (1785), Skiflugschanze am Kulm zwischen Bad Mitterndorf und Tauplitz. *Info:* Tel. 03688/24460, www.tiscover.at/tauplitz

Hohe Häuser

Almen und Schutzhütten von A – Z

Haubenmenü oder hofeigene Produkte, Seidenbett oder Schlaflager? Die unzähligen Almen, Jausenstationen und Schutzhütten im Salzkammergut und rund um das Dachsteingebirge bieten für jeden Geschmack etwas. Wir können Ihnen hier nur eine Auswahl präsentieren. Bitte beachten Sie, dass sich Bewirtschaftungszeiten und Telefonnummern kurzfristig ändern können – aktuelle Infos (und viele weitere Einkehrmöglichkeiten!) erfahren Sie in den örtlichen Tourismusbüros.

Abkürzungen: AV = Alpenverein, TVN = Touristenverein „Die Naturfreunde“, ÖTV = Österreichischer Touristen Verein.

Adamekhütte

2196 m, AV, im westlichen Dachsteingebirge, auf dem Weg vom Hinteren Gosausee zum Gosaugletscher, Tel. 06136/8567, von Anfang Juni bis Ende September bewirtschaftet, www.adamek.at

Albert-Appel-Haus

1638 m, ÖTV, im zentralen Toten Gebirge nördlich des Grundlsees, Tel. 0664/4669205, von Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet.

Austriahütte

1638 m, AV, nördlich des Brandriedels oberhalb der Ramsau, Zufahrtsmöglichkeit bis zum Hotel Türlwand (Mautstraße), Tel. 03687/81522, von Mitte Mai bis Ende Oktober und von Anfang Dezember bis Ostern bewirtschaftet; Alpinmuseum (geöffnet von 10 – 16.30 Uhr).

Bachlalm

1490 m, im Süden des Dachsteingebirges zwischen Ramsau und Filzmoos, Zufahrtsmöglichkeit bis knapp unterhalb der Hütte, Tel. 0664/9130309 oder 03687/81493, vom 26.12. bis Allerseelen bewirtschaftet.

Blaa Alm

894 m, Gasthof am Fuß des Losers, nordwestlich von Altaussee, Zufahrtsmöglichkeit, Tel. 03622/71102, im Sommer und Winter bewirtschaftet.

Brünnerhütte

1738 m, privat, nordwestlich des Stoderzinkens bei Gröbming, Zufahrtsmöglichkeit bis zum Steinerhaus (Mautstraße), Tel. 03686/2646-0, von Anfang Juli bis Ende September und in den Weihnachtsferien bewirtschaftet.

Dachsteinsüdwandhütte

1871 m, privat, am Fuß der Dachstein-Südwand, Zufahrtsmöglichkeit bis zum Hotel Türlwand (Mautstraße), Tel. 03687/81509, von Ende Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet.

Dachsteinwarthütte: siehe unter **Seethalerhütte**

Edtalm

1280 m, privat, im Norden des Gosaukammes oberhalb von Russbach am Pass Gschütt, Tel. 06243/2565 oder 0664/9060183, ganzjährig bewirtschaftet.

Gablitzer Hütte

1550 m, AV, im Norden des Gosaukammes oberhalb des Vorderen Gosausees (Seilbahn), Tel. 06135/8465, von Pfingsten bis Mitte Oktober bewirtschaftet.

Goiserer Hütte

1592, AV, im Nordwesten des Hochkalmbergs, Tel. 0664/9872241, von Mitte Mai bis Ende Oktober und im Winter bei Schönwetter an Wochenenden und Feiertagen bewirtschaftet.

Guttenberghaus

2147 m, AV, am Fuß des Sinabell im südöstlichen Dachsteingebirge, Tel. 03687/22753, von Juni bis Oktober bewirtschaftet.

Henaralm

1596 m, TVN, Selbstversorgerhütte im Toten Gebirge nördlich des Grundlsees, Tel. 03622/54908.

Hoisnradalm

969 m, Jausenstation über dem Rettenbachtal bei Bad Ischl, Tel. 0664/2419591, im Sommer und Herbst bewirtschaftet.

Hofpürglhütte

1705 m, AV, am Fuß der Bischofsmütze nördlich von Filzmoos, Tel. 06453/8304 oder 03687/81323, von Pfingsten bis Mitte Oktober bewirtschaftet.

Holzmeisteralm

1164 m, private Alm am Hinteren Gosausee, Tel. 06136/8262 oder 8192, im Sommer bewirtschaftet.

Iglmoosalm

1206 m, im Südwesten des Hochkalmbergs oberhalb von Gosau, Tel. 06136/8418, von Ende Mai bis Ende September bewirtschaftet.

Ischler Hütte

1368 m, AV, südwestlich des Schönbergs, Tel. 0664/4877884, von Anfang Juni bis Ende September durchgehend, im Oktober jeweils Mittwoch bis Sonntag bewirtschaftet.

Katrinalm

1390 m, unterhalb der Katrin bei Bad Ischl (Seilbahn), Tel. 06132/25142, im Sommer und Winter bewirtschaftet.

Krippenbrunn Bergdorf

1552 m, Hüttendorf im Norden des Dachsteingebirges (Seilbahn von Obertraun), Tel. 06131/276, von Ende Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftet.

Krippenstein Schutzhütte

2065 m, privates Schutzhütte auf dem Krippenstein im nördlichen Dachsteingebirge (Seilbahn), Tel. 06134/8400-2860 oder 0664/5237579, während der Seilbahn-Betriebszeit bewirtschaftet.

Lambacher Hütte

1432, AV, Selbstversorgerhütte im Westen des Sandlings oberhalb von Bad Goisern, Tel. 03622/54882, von Ende Mai bis 26. Oktober an Wochenenden und Feiertagen einfach bewirtschaftet.

Lärchbodenalm

1406 m, am Weg von Ramsau zum Guttenberghaus im südöstlichen Dachsteingebirge, Tel. 03687/81743, von Juni bis Oktober und im Winter durchgehend bewirtschaftet (täglich ab 11 Uhr).

Leistalmhütte

1647 m, privat, östlich der Tauplitzalm, im Sommer und Herbst sind Getränke erhältlich.

Linzer Tauplitzhaus

1645 m, AV, auf der Tauplitzalm nördlich von Tauplitz, Zufahrtmöglichkeit bis zum Holl-Haus (Mautstraße), Seilbahn, Tel. 03688/2315, von Anfang Juni bis Mitte Oktober durchgehend, bis Ende Oktober bei Schönwetter auf Anfrage bewirtschaftet.

Loserhütte

1504 m, AV, im Süden des Losers oberhalb von Altaussee, Zufahrtsmöglichkeit (Mautstraße), Tel. 03622/71202, von Anfang Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet (bei Schlechtwetter Montag/Dienstag geschlossen).

Oberhofalm

1268 m, ursprüngliche Alm aus dem Jahre 1665 am Fuß der Bischofsmütze, nördlich von Filzmoos, Zufahrtsmöglichkeit (Mautstraße), Tel. 06453/8594 oder 8221 oder 0664/4012959, im Sommer und Winter bewirtschaftet.

Führingerhütte

1638 m, AV, am Elmsee im Zentralplateau des Toten Gebirges, nordöstlich des Grundlsees, Tel. 0664/9833241, von Anfang Juni bis Ende September bewirtschaftet.

Radstädter Hütte

1770 m, auf dem Roßbrand südwestlich von Filzmoos, Zufahrtsmöglichkeit von Radstadt, Tel. 06452/6474, ganzjährig bewirtschaftet.

Raschberghütte

1348 m, TVN, Selbstversorgerhütte im Sandlinggebiet oberhalb von Bad Goisern, Tel. 06135/6830.

Rettenbachalm

636 m, Jausenstation im hinteren Rettenbachtal am Fuß des Schönbergs, Zufahrt von Bad Ischl, Tel. 06138/2647, im Sommer und Winter bewirtschaftet.

Rinnbergalm (Animoshütte)

1249 m, privat, am Weg von Rußbach am Pass Gschütt zum Gamsfeld bzw. zur Postalm, Tel. 0699/117844850 oder 0699/10844850, von Anfang Juni bis Ende September und im Winter bei Schönwetter an Wochenenden und Feiertagen bewirtschaftet.

Sarsteinhütte

1620 m, TVN, Selbstversorgerhütte südlich des Hohen Sarsteins, Tel. 06131/213.

SEILBAHNEN

Bitte informieren Sie sich vor Ihren Touren über die genauen Betriebszeiten.

Katrin-Seilbahn, Bad Ischl

Tel. 06132/23788,
www.katrinseilbahn.at

Gosaukamm Seilbahn, Gosausee

Tel. 06136/88560,
www.dachstein.at

Hornbahn (Hornspitz),

Rußbach am Pass Gschütt
Tel. 06242/440.

Salzberg-Schrägaufzug, Hallstatt

Tel. 06132/2002400,
www.salzwelten.at

Dachstein-Seilbahn, Obertraun

Tel. 06131/84002804,
www.dachstein.at

Oberfeld-Seilbahn, Obertraun

Tel. 06131/262.

Sessellift Tauplitzalm, Tauplitz

Tel. 03688/2264,
www.tauplitzalm.at

Dachstein-Gletscherseilbahn, Ramsau am Dachstein

Tel. 03687/81241,
www.dachsteingletscher.at

Bergbahnen Filzmoos

Tel. 06453/8242

Schilcherhaus

1738 m, private Schutzhütte auf der Gjaidalm im nördlichen Dachsteingebirge, Seilbahn von Obertraun, Tel. 06131/596, von Weihnachten bis Mitte Oktober bewirtschaftet.

Schönbergalm

1338 m, Erlebnisrestaurant bei den Dachsteinhöhlen oberhalb von Obertraun (Seilbahn), Tel. 06131/275, von Anfang Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, Höhlenmuseum.

Silberkarhütte

1223 m, oberhalb der Silberkarklamm östlich von Ramsau, Tel. 0664/3009843, von Pfingsten bis Ende Oktober bewirtschaftet.

Seethalerhütte (Dachsteinwarthütte)

2741 m, AV, auf der Dachsteinwarte über dem Hallstätter Gletscher, Tel. 03687/81036 oder 0664/3240640, von Anfang Juni bis Mitte Oktober (bis Ende Oktober bei Schönwetter auf Anfrage) und von Februar bis Ostern (nur bei Schönwetter) bewirtschaftet.

Simonyhütte

2205 m, AV, im Norden des Dachsteingebirges, Tel. 03622/52322, ganzjährig bewirtschaftet.

Stuhlhalm

1467 m, TVN, auf der Westseite des Gosaukammes, Tel. 06463/8416, von Ende Mai bis Oktober bewirtschaftet.

Tauplitzhaus

1620 m, TVN, auf der Tauplitzalm nördlich von Tauplitz, Zufahrtsmöglichkeit (Mautstraße), Seilbahn, Tel. 03688/2722, von Anfang Juni bis Mitte Oktober bewirtschaftet.

Theodor-Körner-Hütte

1458 m, AV, auf der Westseite des Gosaukammes, Tel. 06463/8534 und 0664/9166303, von Juni bis Oktober bewirtschaftet.

Unterhofalm

1295 m, am Fuß der Bischofsmütze nördlich von Filzmoos, Zufahrtsmöglichkeit (Mautstraße), Tel. 0664/3566751, von Anfang April bis Ende Oktober und im Winter bei Schönwetter bewirtschaftet (Montag Ruhetag).

Vordere Sarsteinalm

1695 m, nördlich des Hohen Sarsteins, Tel. 06131/220, von Ende Juni bis September bewirtschaftet.

Wallehnhütte

1612 m, private Hütte auf der Sulzenalm nordwestlich des Rötelsteins bei Filzmoos, Tel. 06453/8289, im Sommer bewirtschaftet.

Wildenseehütte

1525 m, AV, Selbstversorgerhütte auf der Wildenseealm nordöstlich von Altaussee, Tel. 03622/54815.

Wiesberghaus

1872 m, TVN, im Norden des Dachsteingebirges, Tel. 0664/1627426, von Anfang Mai bis 26. 10 und im Winter bewirtschaftet, www.wiesberghaus.at

Zwieselalm

1436 m, privat, im Norden des Gosaukammes oberhalb von Gosau, Tel. 06136/8389, von Anfang/Mitte Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftet.

KOMPASS

GPS ROUTENPLANER

Erleben Sie die Welt der digitalen Karten



www.kompass.at

Touren mit Thema Lehrpfade & Themenwege

Im Salzkammergut und südlich des Dachsteins wurden zahlreiche Wanderwege mit Erlebnisstationen und Informationstafeln ausgestattet. Folgende Routen bieten einen perfekten „Einstieg“ zum besseren Verständnis von Landschaft, Geschichte und Kultur:

Rund um Bad Ischl und Bad Goisern

Historischer Soleleitungsweg „Der Weg des Salzes“: Dieser „thematische Weitwanderweg“ – eine mit blauen Würfeln markierte und mit vielen Schautafeln ausgestattete Erlebnisroute – folgt der im Jahre 1607 fertig gestellten Soleleitung, in der das salzgesättigte Wasser noch heute vom Hallstätter Salzberg zur 42 km entfernten Saline von Ebensee fließt. Sein südlicher Wanderabschnitt beginnt auf dem Hallstätter Salzberg (Auffahrt von Hallstatt/Lahn mit der Standseilbahn) und führt über Bad Goisern nach Bad Ischl. Insgesamt ca. 4 h, Teilbegehungungen durch die Benützung der Eisenbahn möglich.

Elisabeth-Waldweg, Bad Ischl: Rundwanderweg auf den Spuren der bis heute populären Kaiserin Elisabeth („Sisi“) zwischen dem Ischler Kalvarienberg und dem Ortsteil Ahorn. 1,5 – 2 h.

Naturlehrpfad Katrin, Bad Ischl: Zwei Abschnitte von der Bergstation der Katrin-Seilbahn ins Naturschutzgebiet auf der Katrin – einer über den Feuerkogel und einer zum Katrin-Kreuz; insgesamt ca. 3 – 4 h.

„Goiserer Geschichte(n)“: 30 beschilderte Stationen geben Auskunft über das Handwerk in „Gebisharn“. Startpunkt beim Tourismusbüro im Höpflingerhaus. 1,5 h.

Von Gosau bis ins Ausseerland

Hallstätter See-Ostufer-Wanderweg: Ein Teil dieses beliebten Wanderweges wurde als Naturlehrpfad mit vielen Pflanzenerklärungen ausgestattet, Start in Obersee oder Obertraun, ca. 2 h, zurück am besten per Schiff.

Informative Tafeln erzählen viel über Land und Leute – in diesem Fall am Gosauer Themenweg.



„Wildnis- und Bauernland“, Gosau: Sie starten beim Tourismusbüro in Gosau und erleben eine Zeitreise durch die unglaubliche Geschichte dieses Hochtals, das gleichsam eine „Oase im Wald“ bildet. 2 h. Eine lohnende Möglichkeit zur Verlängerung bietet der Panoramaweg, der zum Vorderen Gosausee führt. 2 h, Rückfahrt per Bus.

Jungbrunnenweg, Rußbach am Pass Gschütt:

Der 4,5 km lange Weg unter dem Bodenberg erschließt Ihnen mit 30 Stationen Wissenswertes über Kräuter, Weisheiten des Waldes und eine Kindererlebniswelt. 2 h.

Themenweg Hallstatt „4500 Jahre Salzkultur“:

Start beim Busterminal in Hallstatt/Lahn, Spaziergang durch das Ortszentrum von Hallstatt und Rückweg von der katholischen Kirche auf dem Dr. Morton Weg. 1 h.

Gräberlehrpfad, Hallstatt: Rundweg von der Salzberg-Standseilbahn durch das hallstattzeitliche Gräberfeld, 30 Min.

„Durch Karst und Kalk“, Obertraun: Dieser beschilderte Rundweg führt vom Bahnhof auf dem Höhenweg in den Koppenwinkel mit seinem einsamen See. Er beantwortet Fragen über die Entstehung des Dachsteingebirges. Ca. 3 h.

Themenwege Schönbergalm, Obertraun: Bei der ersten Station der Obertrauner Dachstein-Seilbahn beginnen zwei kurze Lehrwege: Die Route zur Mammuthöhle führt Sie auf 550 m Weglänge durch ebenso viele Millionen Jahre der Erdgeschichte. Der Weg zur Dachstein-Rieseneishöhle präsentiert die Alpenflora. Jeweils ca. 1 h hin und retour.

Karstlehrpfad Krippenstein, Obertraun: Ein Ausflug in die faszinierende „Mondlandschaft“ der verkarsteten Dachstein-Hochfläche: Nach der Auffahrt mit der Dachstein-Seilbahn zum Krippenstein folgt eine Wanderung auf einem breiten Weg durch die Karstwüste zur Gjaidalm. Ca. 3 h.

Geo-Erlebnisweg Loser, Altaussee: Interessanter Rundweg zwischen dem Loser-Bergrestaurant am Parkplatz der Loser-Mautstraße und der Bräuningalm. 2 h.

Alpengarten Bad Aussee: 3 km nordwestlich des Kurortes, nahe der Pötschenstraße, können Sie hier 1000 verschiedene Alpenpflanzen bewundern (Mai – September täglich 8 – 18 Uhr).

Via Salis, Altaussee: Eine landschaftlich besonders beeindruckende Wanderung auf den Spuren der Römer, der Salzhändler und der Bergknappen – vom Altausseer Kurhaus zur Ruine Pfleiderberg (Aussichtsturm), vorbei an vielen historischen Stollen und am Schaubergwerk. 3 h.

SCHIFFFAHRT

Hallstätter See

Überfahrt von der Bahnstation Hallstatt nach Hallstatt bzw. Hallstatt/Lahn, Rundfahrt über den See (im Sommer auch Anlegestellen in Ober- und Untersee (Ostufer-Wanderweg): Tel. 06134/8228, 0664/1816950, www.hallstatt.net/schiffahrt

Altausseer See

Erzherzog Johann – Schifffahrt von Altaussee über das Strandcafé zur Seewiese unter der Trisselwand, Tel. 0664/525811, 0664/1006868, www.altausseeschifffahrt.at

Grundlsee und Toplitzsee

Mit dem Schiff und zu Fuß zum Traun-Ursprung. Tel. 03622/8613, www.3-seen-tour.at

Salzastausee, Bad Mitterndorf

Bootswanderungen in stabilen Wanderkanus, Tel. 03623/2444.

Koppentalweg „Der Weg durch die Wildnis“: Das wilde Koppental bietet ein besonderes Erlebnis – auf einer neu angelegten Route vom Bahnhof Bad Aussee bis zur Koppenbrüllerhöhle, vorbei an 11 Infostationen, 2,5 – 3 h, Rückfahrt per Eisenbahn.

Erlebnisrunde um den Sarstein: Saarstein-Rundweg: Näheres siehe bei Tour 4.

Via Artis – Künstlerwege im Ausseer Land: Auf den Spuren von Dichtern und Denkern, die im Steirischen Salzkammergut Geborgenheit und Inspiration fanden und finden. Ihre Häuser und Feriendomizile reihen sich wie Perlen entlang der Künstlerwege rund um Altaussee (Start beim Kurhaus, 1 h), Bad Aussee (Start am Kurhausplatz, 5,5 h), über dem Nordufer des Grundlsees (Start beim Gasthof Lindlbauer in Grundlsee, 3 h) bzw. im Hinterbergtal (Start in Pichl; 2,5 h).

Geo Trail Grundlsee – Toplitzsee: Der Wanderweg neben dem Südufer des Grundlsees wurde mit 20 beschichteten Stationen ausgestattet, ein zweiter Abschnitt führt als Rundweg durch das Gebiet zwischen Gößl, Stimitzbach und Toplitzsee. Insgesamt 5 – 6 h.

Naturerlebnis Ödensee: Die naturbelassene Wald- und Moorlandschaft um den Ödensee wurde mit einem Netz von beschichteten Wanderrouten und Infopunkten erschlossen, Startpunkte in Kainisch, Pichl und am Parkplatz vor dem Ödensee. Je nach Wegwahl zwischen 1 und 3 h.

Im Süden des Dachsteingebirges

Öblarer Kupferweg: Entlang von 14 Stationen wandert man auf den Spuren der mehr als 500 Jahre langen Bergbautradition durch den Walchengraben – vom Verweserhaus in Öblarn bis zur Bergkreuzkapelle (ca. 2,5 h).

Archäologischer Wanderweg Knallwand, Ramsau am Dachstein: Die kurze Themenroute im Bereich des Gasthofs Burgstaller östlich von Ramsau/Kulm führt Sie in die Urzeit der Region – und zu einem herrlichen Wasserfall (ca. 2 h).

Natur- und Umwelterlebnispfad für Kinder, Ramsau am Dachstein: Mit 20 interaktiven Stationen am Rundweg über den Sattelberg im Osten des Ramsauer Sonnenplateaus: Forschungsstation, Waldcomputerzentrum, Wasserwelt, die sagenhafte Ramsauer Linde – dazu gibt's sogar einen Kinder-Klettersteig. Start bei der katholischen Kirche in Ramsau/Kulm, Einkehr in der Sattelberghütte, Gehzeit ca. 2 – 3 h.

Märchenweg Rittis: Der auch mit Kinderwagen „machbare“ Weg vom Liftstüberl beim Freizeitzentrum Ramsau zur Liftstation auf dem Rittisberg wird von Märchenfiguren gesäumt: 1 h Aufstieg, bergab 45 Min. – oder mit dem Roller.

Vorberger Besinnungsweg: Der 30 Min. „lange“ Weg im Ortsteil Vorberg lädt zur Entspannung, zum Nachdenken und zur Einkehr in der Natur ein.

Toleranzweg: Der Weg von der evangelischen Kirche in Ramsau/Ort auf den Predigstuhl entführt Sie in die Zeit des „Geheimprotestantismus“. Aufstieg 1 – 1,5 h, Abstieg 1 h; die letzten 250 m sind steil.

Rosegger Steig: Vom Grahof (Museum) in Ramsau/Ort bzw. vom Gasthof Edelbrunn führt dieser Weg im Gedenken an den Dichter Peter Rosegger auf den Brandriedel (1725 m). Aufstieg 1,5 h, Abstieg am besten über die Austriahütte, ebenfalls 1,5 h.

„Dachstein Wunderwelt in Stein & Eis“: Der hochalpine Lehrpfad auf dem „ewigen Eis“ des Hallstätter Gletschers, direkt unter dem Dachsteingipfel und hart an der Kante der Südwand, bildet eine weitere Besonderheit unter Österreichs originellsten Themenwegen. Zufahrt mit der Dachstein-Gletscherseilbahn – Näheres siehe Tour 11.

HIGH LIFE am Klettersteig

Rund um den Dachstein hat sich in den letzten Jahren ein Klettersteigrevier der Sonderklasse entwickelt. Die Palette der „eisernen“ Tourenmöglichkeiten reicht vom Kinder-Klettersteig bis zu einigen der schwierigsten Ferratas in Österreich – und das wahlweise über Seen, Karstwüsten oder Gletschern!

Rund um Bad Ischl und Bad Goisern

Rettenkogel, 1780 m – Bergwerksgogel, 1781 m: Das Gipfelpaar südöstlich von Strobl bietet eine tolle Überschreitung mit luftigen „Eisenpassagen“, 7 h.

Rinnkogel, 1823 m: Aus dem hinteren Weißenbachtal bei Strobl, kurze gesicherte Grattstellen im Gipfelbereich, 3 – 3,5 h.

Sparber, 1502 m: Aus der Scharte zwischen seinen beiden Felsgipfeln geht's u. a. auf einer Leiter nach oben. Vom Gasthof Kleefeld bei Strobl 2,5 h.

Schönberg, 2093 m: Der Ischler Zweitausender weist im Gipfelbereich zwei kurze gesicherte Passagen auf; 4,5 h ab Rettenbachalm (Zufahrt von Bad Ischl) über die Ischler Hütte. Als Zustiegsvariante vom Rettenbachtal steht auch der alte Naglsteig zur Wahl.



Katergebirge: Zwischen dem Hainzen (1638 m) und Rosskopf (1657 m) lockt eine kurze Klettersteig-Variante über einen ausgesetzten Felsgrat: Überschreitung von der Katrinalm zum Gasthof Zur Wacht 4 h, zurück nach Bad Ischl per Bus.

Ewige Wand: 80 m langer und technisch nur mäßig schwieriger, aber sehr exponierter Klettersteig, Start zwischen den Tunnels des Höhenweges: Zugang von Bad Goisern 45 Min., Durchstieg 20 Min.

Predigstuhl, 1278 m: Der 250 m lange, mäßig schwierige Leadership-Klettersteig besticht durch seine originelle Routenführung. Zugang vom Berghof Predigstuhl (Zufahrt von Bad Goisern) in 40 Min.; Durchstieg 45 Min.

Zwerchwand, Via Vogelfänger: 60 m hoher Übungs-Klettersteig neben einem wilden Felsüberhang: Zugang vom Berghof Predigstuhl Richtung Hüttenneck, 30 Min.

Der Ausstieg am „Leadership-Klettersteig“.

Sandling, 1717 m: 250 m hoher, nicht allzu ausgesetzter und gut gesicherter Gipfel- aufstieg von der Vordersandlingalm, 1 h.

Hoher Sarstein, 1975 m: Der Zustieg vom Pötschenpass über die Vordere Sarsteinalm weist eine kurze gesicherte Felspassage auf: 3 – 3,5 h.

Kalmburg-Überschreitung: Luftige, aber gesicherte Passagen am Niederen Kalmburg (1827 m): Von Bad Goisern bis zum Hochkalmburg (1833 m) 5 h, Abstieg 2,5 h.

Von Gosau bis ins Ausseerland

Großer Donnerkogel, 2054 m: Spektakulärer Klettersteig in 4 Abschnitten (dazwischen Abstiegsmöglichkeiten) über den Kleinen Donnerkogel: Zugang von der Gablonzer Hütte (Gosaukamm-Seilbahn) in 20 Min., Durchstieg 2,5 h, Abstieg 1,5 h. Sicherungen gibt's auch über der Stuhlalm (Steinriesen- und Strichkogel).

Rund um den Gosaukamm: Bei der beliebten Umwanderung des „steinernen Märchenschlosses“ stößt man an der Durchgangscharte und am Steiglpass auf kurze gesicherte Passagen. Gesamte Gehzeit 8 – 10 h. Es lohnt sich, dabei den Steiglkogel (2204 m) „mitzunehmen“: Einfacher gesicherter Zustieg vom Steiglpass, 1 h – Prachtblick zur Bischofsmütze und zum Dachstein!

Gangsteig: Problemloser „Uralt-Klettersteig“ über dem Waldbachstrub im Echerntal bei Hallstatt (Rundtour über den Salzberg ca. 3 h).

Schöberl, 2426 m: Drei kurze, mäßig schwierige Routen auf den schroffen Felszacken über der Simonyhütte im Dachsteingebiet (Zugang jeweils ca. 15 – 20 Min., Durchstieg jeweils 30 – 50 Min. Fürs Training gibt's neben der Hütte den kurzen „Anke-Steig“).

Wildkar-Klettersteig: Zugang von der Simonyhütte auf dem Weg Nr. 650 ins Wildkar, nach ca. 20 Min. Abzweigung zum 400 m langen und sehr schwierigen Klettersteig über den Wildkarpeiler aufs Niedere Kreuz (2651 m): 50 Min., Abstieg zur Hütte 1,5 h.

Seewand-Klettersteig: Durch die 800 m hohen Nordabstürze des Dachstein-Massivs zieht einer der spektakulärsten Klettersteige Österreichs, der beste Kondition, anhaltende Kraftreserven (besonders im oberen Bereich!) und solide Klettergewandtheit erfordert; Seil und Kletterschuh sind ratsam. Steiglänge 1200 m, beeindruckende Ausgesetztheit – und ein traumhafter Tiefblick zum Hallstätter See. Zugang von der Straße Hallstatt – Obertraun über die Hirschaualm 1 h, Durchstieg 4 – 6 h, dann noch 45 Min. Wandweg zur Gjaidalm. Am besten mit Bergführer!

Rötgschirr, 2270 m: Leichter „Klettersteigberg“ über der Pühringerhütte im zentralen Toten Gebirge: 2 – 2,5 h. Gut einzubinden in die große „Klettersteig-Runde“ durch die gewaltigen Nordabstürze des Toten Gebirges: Start am Almsee, Aufstieg über den Sepp-Huber-Steig zur Pühringerhütte 3,5 – 4 h, Abstieg über die Grießkarscharte 4 h.

Im Süden des Dachsteingebirges

Grimming, 2351 m: Zwei große gesicherte Routen – Näheres siehe Tour 9.

Burgstall-Klettersteig: Westlich von Pürgg wurde ein Klettergarten samt Ferrata angelegt: Zugang von der Straße 10 Min., Durchstieg 30 Min., Abstieg 45 Min.

Freienstein, 1279 m: Der kleine Felskamm oberhalb von Assach (zwischen Haus und Gröbming) bietet eine feine, an zwei Stellen gesicherte Gratüberschreitung, 4 – 4,5 h.

Kali-Steig (Kinder-Klettersteig), Ramsau am Dachstein: 200 m vertikales Eisen für Kinder – samt Abseilbahn – am Sattelberg; Start: Mühle am Hofrat Gruber Weg.

Silberkarklamm: Am oberen Ende der Klamm bildet eine wahre „Himmelsleiter“ zum Silberkar-Höhenweg eine vertikale Aufstiegs-Alternative zur Silberkarhütte.

Eselstein, 2556 m – Jubiläums-Klettersteig: Rassiger und schwieriger Eisenweg auf einen schönen Felsgipfel im Nahberreich des Gutenberghauses (südöstliches Dachsteingebiet): Von Ramsau/Kulm zur Hütte 2,5 h, auf den Gipfel 2 h.

Ramsauer Klettersteig: Mittelschwere und landschaftlich fantastische Gratüberschreitung mit etlichen luftigen Stellen hoch über Ramsau am Dachstein. Zugang vom Gutenberghaus 45 Min., dann über Hohe Rams (2551 m) auf die Scheichenspitze (2667 m) und über den schwierigeren Abschnitt zur Edelgrießhöhe: 2,5 h. Abstieg zum Hotel Türlwand ca. 2 h.

„Der Johann“: Nun hat auch die Dachstein-Südwand ihre Ferrata – und was für eine: Die atemberaubende 550 Höhenmeter-Felsroute bis zur Seethalerhütte auf der Dachsteinwarte (2741 m) erwartet Sie mit kraftsaubrenden Schwierigkeiten im oberen Bereich und „freien“ Passagen bis zum II. Schwierigkeitsgrad und gilt mittlerweile als *der* „gehobene Klettersteig-Klassiker“ Österreichs. Zugang vom Hotel Türlwand (Dachstein-Mautstraße ab Ramsau) über die Dachsteinsüdwandhütte 2 h, Durchstieg 3 h, Übergang zur Bergstation der Dachstein-Gletscherseilbahn 30 Min. (knieschonende Talfahrt).

Hoher Dachstein, 2995

m: Mäßig schwieriger, aber ausgesetzter und hochalpiner „Klassiker“ aus der Zeit der Alpin-Pioniere: Randluftweg ab Seethalerhütte 1,5 h (Zugang von der Bergstation der Gletscherbahn 45 Min.), Abstieg über den luftigen, aber gut gesicherten Westgrat zum Großen Gosaujätscher und Übergang über die ebenfalls gesicherte Steinerscharte zur Seethalerhütte 3 – 4 h.



Klettersteig-Oldies am Hohen Dachstein: der Schulter-Zustieg.

Großer Koppenkarstein, 2863 m – Westgrat: Leichter Grat zur Militäranlage auf dem Gipfel: 40 Min. von der Hunerscharte (3 h ab Hotel Türlwand, ebenfalls gesichert).

Linzer Steig: Lange, hochalpine und landschaftlich besonders beeindruckende Verbindung von der Hofpürgl- zur Adamekhütte im westlichen Dachsteingebirge – im Gletschervorhang, über kurze gesicherte Passagen und ungesicherte Stellen im I. Schwierigkeitsgrad. Tourenvorschlag: Von der Oberhofalm (Mautstraße ab Filzmoos) zur Hofpürglhütte, 1,5 h; Linzer Steig 5 h; von der Adamekhütte über die ebenfalls gesicherte Windlegerscharte (2401 m) und den Sulzenhals retour, 5 h.

weit wandern

Große Wege zwischen Priel und Dachstein

Manchmal ist man einfach „gut drauf“ – da darf der Weg durch das Gebirge schon ein bisschen länger sein. Als Beispiel für überaus lohnende, „kurze“ Weitwanderwege schlagen wir die Panoramareoute von der Bergstation der Rußbacher Hornbahn zur Edtalm und weiter zur Zwieselalm vor, die fantastische Ausblicke zum vergletscherten Dachsteinmassiv, zum vielgezackten Gosaukamm und zum Tennengebirge verschenkt. Ähnlichen Schaugenuss, aber auch alpine Würze schenkt die Transversale von Rußbach über die Rinnbergalm und das Gamsfeld (2027 m) zur Goiserer Hütte, von der man nach Bad Goisern absteigt (Rückfahrt per Bus über Gosau).

Quer durch die Kalkalpen. Auch ein „offizieller“ österreichischer Weitwanderweg durchquert das Kartengebiet: der Nordalpenweg 01 alpin (201, 601, 801). Er führt etwa 1000 km weit von Rust am Neusiedler See bzw. Perchtoldsdorf bei Wien bis nach Bregenz und ist Teil des Europäischen Fernwanderweges E 4 (alpin). Unser Kartengebiet erreicht er am rechten oberen Kartenrand, und zwar unter dem Großen Priel (2515 m). Von dort zieht er quer über das Karstplateau des Toten Gebirges zur Pühringerhütte und weiter zum Albert-Appel-Haus, von dem er zur Loserhütte führt. Im Anschluss steuert er die Blaa-Alm an, erreicht die Lambacher Hütte, quert zur Hüttenekalm und schlängelt sich nach Bad Goisern hinab. Der nächste Abschnitt des 01 folgt dem „Soleleitungsweg“ nach Hallstatt. Weiter geht's ins Echernthal, wo der lange Aufstieg zum Wiesberghaus und zur Simonyhütte beginnt. Ausgesprochen hochalpin ist der weitere Weg über die Dachsteingletscher zur Adamekhütte (man braucht Seil, Steigeisen und Pickel). Ohne Gletscherberührung, dafür aber durch einsames Karstgebiet zieht der alternative Pfad über den Hohen Trog zur Adamekhütte. Auf dem ebenfalls hochalpinen „Linzer Steig“ gelangt man schließlich zur Hoffürghütte. Wer sich diesen Anforderungen nicht gewachsen fühlt, kann eine Variante nutzen: von Bad Goisern zur Goiserer Hütte und hinab nach Gosau, auf die Zwieselalm und zur Gablonzer Hütte, von der es durch die Westseite des Gosaukammes zur Hoffürghütte geht. Hauptweg und Variante ziehen gemeinsam von der nahen Arzbergalm westwärts ins Neubachtal und erreichen dann Annaberg im Lammertal (westlich außerhalb dieses Kartenblattes).

Regionale Weitwanderschmankerln. Unter den großen regionalen Wanderwegen sticht der Steirische Landesrundwanderweg, der die gesamte „grüne Mark“ umrundet, heraus: Das vorliegende Kartenblatt erreicht er im Süden bei Ramsau/Kulm, von wo er über den Gasthof Feisterer zum Anton-Baum-Weg führt und in zahlreichen Kehren zum Guttenberghaus ansteigt. Hinter der Feisterscharte schwenkt er nach Osten zur Luserpfanne und zieht über die Grafenbergalm hinüber zur Brünnerhütte. Von dort geht es zum nahe gelegenen Steinerhaus und – die Stoderzinken-Mautstraße mehrmals überquerend – nach Gröbming hinab. Im weiteren Abstieg wird die Enns erreicht. Ab Stein an der Enns folgt er der Straße Richtung Großöltal, wo er den südlichen Blattrand wieder über schleicht.

Infos: ÖAV-Sektion Weitwanderer, Vorsitzender Fritz Käfer, Thaliastraße 159/3/16, 1160 Wien, Tel. 01/4938408 oder 0664/2737242, www.alpenverein.at/weitwanderer

Sattel-Perspektiven

Unterwegs mit Rad & Mountainbike

So sehen Berge aus, die jedes BikerInnenherz höher schlagen lassen: Egal ob Sie das Land um das Dachsteingebirge vom gemütlichen Trekkingrad aus genießen oder vom harten Sattel eines High-Tech-Bikes – immer steht das Landschaftserlebnis gleichwertig neben der sportlichen Herausforderung.

Wer seine ganze Familie für's Pedalieren begeistern will, steuere beispielsweise das Ischler Rettenbachtal, den Steirischen Salzkammergut-Radweg rund um Bad Mitterndorf oder das Ramsauer Sonnenplateau an: Höhenmeter sind da wie dort nicht allzu viele zu überwinden, und neben zahlreichen Rastmöglichkeiten locken auch kulinarische Zielpunkte.

SCHOTTER ODER ASPHALT? Sportliche NATUREN haben die Qual der Wahl: Rennrad oder Mountainbike? Am besten beides, denn wer möchte sich schon einen „Asphalt-Klassiker wie die 15 Kehren der 9,5 km langen Loser-Panoramastraße entgehen lassen? Auch die Tauplitz-Höhenstraße, die Stoderzinken-Mautstraße bei Gröbming oder die prachtvoll angelegte Höhenstraße von Ramsau zum Hotel Türlwand am Fuß der Dachstein-Südwand stehen bei Rennradlern hoch im Kurs.

Es zieht Sie mehr auf Stollenreifen in die Natur? Dann ist das Angebot schier unendlich – von den relativ „menschenfreundlichen“ Trails zwischen Bad Ischl und Bad Goisern über die Gosauer und Hallstätter Forststraßen bis zu den großen Bike-Überquerungen im Raum Bad Mitterndorf. Kein Wunder, dass auch die legendäre „Alpentour Steiermark“ in Ramsau am Dachstein ihren spektakulären Anfang nimmt und mit dem Übergang ins Ausseerland zur „Bikermania“ rund um die „Grüne Mark“ ansetzt.

DACHSTEIN BY BIKE: Eine wahre Dreistern-Tour genießt man auch auf der dreitägigen „Dachsteinrunde“. Ausgehend von Bad Goisern fährt man auf alten Wegen zum Pötschenpass hinauf, überradelt dort die Grenze der Steiermark und rollt jenseits via Sommersbergsee zum Bahnhof Bad Aussee hinab. Man folgt der Kainischtraun bis zum gleichnamigen Waldsee, steigt kurz zur Steinitzenalm an und landet schließlich in Bad Mitterndorf. Es folgt der traumhafte Trail über die Viehbergalm (Stärkung durch Steirerkäse!) nach Gröbming. Drunter im Ennstal summieren sich die Höhenmeter ebenso wie bei der Auffahrt nach Ramsau oder beim anschließenden Übergang nach Filzmoos und Neuberg. Der Langecksattel öffnet sodann das Tor in den Salzburger Tennengau: Von Annaberg folgt man der Lammer bis in die Gegend von Abtenau, um dort zum ultimativen Kräftermessen mit dem Berg anzutreten: Die Auffahrt zur Edtalm fährt ordentlich in die Knochen, der Blick zum Gosaukamm röhrt das Herz und der anschließende Downhill nach Rußbach führt hoffentlich nicht ins Krankenhaus – unter dem Hornspitz ist auch Bergabschieben keine Schande! Die alte Pass-Gschütt-Straße weist Sie wieder ins Oberösterreichische, und zwar nach Gosau. Schon beim Ausrollen entlang des Hallstätter Sees wird man die Erinnerungen an diese 173 km lange Superstrecke über satte 4600 Höhenmeter Revue passieren lassen!



Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Bemerkung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte senden Sie diese an:

KOMPASS-Karten GmbH
Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck,
Österreich
FAX: +43 512/265561-8
e-mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH
6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Titelbild: Gosau am Fuß des Gosaukammes (Wolfgang Heitzmann).
Text und Fotos: Wolfgang Heitzmann.

Auflage A4

Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Folder, Info-Tafeln) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an: Tel. +43(0)512/265561-0 E-mail: verkauf@kompass.at

KOMPASS

12 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zwölf der schönsten Touren im südlichen Salzkammergut und in der Dachstein-Tauern-Region vor. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die Nummer der Touren in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden Anforderungen gibt:

 **BLAU:** Hier handelt es sich um gut angelegte (Berg)Wege ohne echte Gefahrenstellen, die auch für „EinsteigerInnen“ geeignet sind. Das schließt allerdings kräftige Steigungen nicht aus. Die meisten dieser Routen sind ausreichend beschildert und markiert.

 **ROT:** Diese Wege und Pfade führen in (hoch)alpines Gelände, können also steil und steinig sein. Einzelne Passagen weisen ausgesetzte Felspassagen oder Drahtseil-Sicherungen auf. Trittsicherheit und ein Mindestmaß an alpiner Erfahrung sind bereits erforderlich.

 **SCHWARZ:** Hier finden Sie lange und anspruchsvolle Bergtouren, die in hochalpines Felsgelände führen. Rechnen Sie mit ausgesetzten und – je nach den Verhältnissen – gefährlichen Passagen. Entsprechende Kondition, Schwindelfreiheit und alpine Erfahrung werden vorausgesetzt.

Die angegebenen Gehzeiten sind natürlich nur Richtwerte – manche Wanderer werden sie problemlos unterbieten, andere lassen sich unterwegs vielleicht mehr Zeit. Für alle hier vorgestellten Routen benötigen Sie feste Wander- bzw. Bergschuhe mit Profilgummisohle sowie wind- und regendichte Kleidung. Im Rucksack stets dabei: Reservewäsche zum Wechseln, Proviant, Getränk, eine kleine Tourenapotheke. Die beste Wanderzeit erwartet Sie zur Blütezeit im (Früh)Sommer und im farbenprächtigen Herbst. Tal- und Almwanderungen können Sie oft schon im Frühjahr und bis zum ersten Schneefall unternehmen.

IM NOTFALL

Alpines Notsignal: Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen – also alle zehn Sekunden – ein hörbares oder sichtbares Zeichen (Rufen, Pfeifen, Blinken, Winken) gegeben. Dazwischen folgt jeweils eine Minute Pause. Die Antwort kommt mit drei Zeichen pro Minute.

Alpine Notrufnummern
Europaweit/Per tutta l'Europa/
Europe-wide 112
Bayern/Baviera/Bavaria 19222
Frankreich/Francia/France 18
Italien/Italia/Italy 118
Österreich/Austria/Austria 140
Schweiz/Svizzera/Switzerland 1414

Predigstuhl, 1278 m

Von ewigen Wänden und berstenden Bergen

Ausgangspunkt: Bad Goisern (502 m), Bahnhof.

Charakter: Abwechslungsreiche Tagestour auf kleine Waldberge, die mit besonders felsigen Szenerien überraschen. Der Gipfelanstieg auf den Predigstuhl erfordert Trittsicherheit und Schwindefreiheit (nicht bei Nässe gehen).

Gezeit: Auf den Predigstuhl 2,5 h, Abstieg 1,5 – 2 h.

Einkehr: Berghof Predigstuhl.

Im breiten Talbecken nördlich des Hallstätter Sees haben die Goiserer Urväter jene zaubernde Kulturlandschaft geschaffen, die den Reiseschriftsteller Benedikt Pillwein schon anno 1828 zu hymnischer Begeisterung trieb: „Keine Gegend kann schöner und für den Mahler an abwechslungsreichen Scenen reichhaltiger seyn...“ Ihren besonderen Reiz verdankt diese Landschaft nicht zuletzt den spektakulären Felswänden der Ewigen Wand und der atemberaubend glatten Gipfelmauer des Predigstuhls (den die Einheimischen tatsächlich ohne „t“ schreiben) im Nordosten des Ortes. Nicht von der Erosion, sondern von einem Sprengtrupp der Bundesforste stammt dagegen die Trasse des „Goiserer Höhenweges“, die mitten durch die Ewige Wand zieht. Da fallen die jüngsten Alpin-Erschließungen schon weitaus weniger auf: 1990 hat der Goiserer Bergführer Heli Putz eine kurze, aber knieschlotternd ausgesetzte Übungs-Ferrata in der Ewigen Wand geschaffen und 1996 bohrte er mit Gerhard Gangl den großartig geführten „Leadership-Klettersteig“ durchs glatte Gewänd des Predigstuhls.

Vom Bahnhof Bad Goisern (502 m) gehen wir ins Ortszentrum und auf der Marktstraße links Richtung Bad Ischl und dann neben der Hauptstraße kurz zum Alpengasthof Hotel Anlanger. Gegenüber zweigen wir auf die Straße in den Ortsteil Posern ab (Mühlgraben). Von dort wandern wir rechts zur urigen Rathluk'n Hütte hinauf. Hier scharf nach links abbiegen und auf flacher Trasse zum „Goiserer Höhenweg“. Bei den beiden folgenden Abzweigungen gehen wir stets geradeaus weiter, bis wir die himmelhohen Felsabbrüche der Ewigen Wand erreichen. Diese werden nun auf dem ausgesprengten Höhenweg (zwei Tunnels) durchquert. Wo man ihre bewaldete Oberkante erreicht, scharf nach rechts und auf dem schmalen Steig Nr. 245 oberhalb der Wand aufwärts, vorbei an der Blaschek-Warte. Nach einem kurzen Abstieg (Stahlseil) zur Abzweigung des Radsteiges (der über eine gesicherte Stelle direkt vom Berghof Predigstuhl heraufzieht). Hier biegen wir links ab und gelangen durch ein bewaldetes Hochtal zum steilen Gipfelaufbau des Predigstuhls. Rechts über feuchte, aber mit kurzen Leitern und Stahlseilen gesicherte Felsstufen auf den äußerst exponierten Gipfel (1278 m). Der Blick zum gegenüber aufragenden Dachsteinmassiv ist fantastisch!

Wieder zurück und nach rechts. Auf einem Holzsteg über eine Felskluft und in sehr steilen Serpentinen durch den felsübersäten Osthang hinab – vorbei an der Abzweigung zum „Leadership-Klettersteig“). Unten auf der Forststraße nach rechts zum Berghof Predigstuhl hinab. Noch ein Stück unterhalb des Predigstuhls abwärts, dann links auf den Karrenweg einschwenken und in weiten Kehren nach Posern hinunter.



Das Gipfelkreuz auf dem Predigstuhl, im Hintergrund Hallstätter See und Dachsteingebirge.

Echerntal & Waldbachstrub

Wasserfälle & Gletschermühlen

Ausgangspunkt: Hallstatt/Lahn (511 m), Parkplatz beim Busterminal.

Charakter: Landschaftlich sehr eindrucksvolle Talwanderung auf breiten Wegen und einem steilen und schmalen, aber gut mit Geländern abgesicherten Steig samt Holztreppe.

Gehzeit: Zum Waldbachstrub 1 h, über den Gletschergarten zurück 1,5 h.

Einkehr: Gasthöfe und Cafés in Hallstatt, Gasthof Hirlatz im Echerntal.

Das geheimnisvolle, von seltsam verformten Riesenwänden begrenzte Echerntal bietet gleich mehrere naturkundliche Sensationen: Wir gehen vom Busterminal in Hallstatt/Lahn über die Hauptstraße und auf dem Echerntalweg zur Salinenverwaltung, wo die Salzbergstraße quert. Kurz darauf rechts nach der Markierung Nr. 641 auf dem Echerntalweg weiter, vorbei am Kreuzstein. Bei

der folgenden Abzweigung geradeaus zum einstigen Gasthaus Dachsteinwarte. Geradeaus in den Wald und über die Binnerwiese unter dem Schleierfall. Etwas ansteigend zu einer weiteren Wegteilung: Nach rechts ansteigen, an der Abzweigung zum Gangsteig vorbei und kurz zum Aussichtsplatz vor dem Waldbachstrub-Wasserfällen.

Wieder zurück bis zur Abzweigung des Malerweges, der rechts zum Waldbach hinabzieht. Nach der Brücke kurz aufwärts, bis rechts der gut angelegte Steig zum Gletschergarten abzweigt: Er steigt durch den steilen Waldhang an und schlängelt sich dann zwischen imposanten Strudellochern und Gletschertöpfen bis zur Dürrenbachbrücke der asphaltierten Echerntal-Forststraße hinauf. Auf dieser links hinab (und am abseits stehenden Simony-Denkmal vorbei). Vom Parkplatz im Echerntal entweder geradeaus auf der Straße zum Gasthof Hirlatz und nach Lahn hinaus – oder links über den Waldbach und rechts auf dem Echerntalweg zurück.

Der im 18. Jahrhundert gefundene (und gleich wieder verscharrte) „Mann im Salz“ war wohl auch im Echerntal unterwegs.



Zur Adamekhütte, 2196 m

Der Dachstein als Kalendermotiv

Ausgangspunkt: Gasthof Gosausee (937 m) am Vorderen Gosausee. Zufahrt (auch Bus) von Gosau.

Charakter: Im ersten Abschnitt eine einfache Wanderung entlang der Gosauseen, dann folgt ein steilerer Hüttenanstieg bis ins Gletschervorfeld.

Gehzeit: Vorderer Gosausee – Hinterer Gosausee 1,5 – 2 h, Aufstieg zur Adamekhütte 3,5 h, Abstieg 3 – 3,5 h.

Einkehr: Holzmeisteralm (Hintere Gosauseealm), Adamekhütte.

Die nach einem verdienten Alpenvereinsfunktionär benannte Adamekhütte steht an einem der schönsten Plätze im Dachsteingebirge: Gleich dahinter streckt der Große Gosaugletscher seine Zunge heraus, umrahmt vom Hohen Kreuz, dem Niederen und Hohen Dachstein, dem Mitterspitz und der Schneebergwand, einem Vorbau des mächtigen Torsteins. 1879 entstand ihr Vorgängerbau, die weiter unten gelegene und nur spartanisch ausgestattete Grobgesteinshütte. 1905 eröffnete man dann das heutige Schutzhäus, das seit seiner Generalsanierung als eine der modernsten Hütten Österreichs gilt. Vom Gasthof am Vorderen Gosausee wandern wir am besten rechts über die Staumauer, links zur Seeklausalm und zum hinteren Bereich des Sees. Weiter talenwärts zur Niederen Holzmeisteralm und zur nur periodisch gefüllten Gosaulacke. Unterhalb des Lauing-Wasserfalls steigt der Forstweg zum Luegbichl an. Durch einen Waldgraben zum Hinteren Gosausee. Bei der Wegteilung an seinem Süduf er rechts auf dem Steig Nr. 614 Richtung Adamekhütte zum Niederen Bärenstall hinauf. Neben einem Graben zu einer Steilstufe, die der Pfad in vielen Serpentinen überwindet. Vorbei an der Ruine der Grobgesteinshütte und über einen Latschenhang erreicht man den „Hohen Riedel“, wo sich der Weg teilt: Wir gehen geradeaus durch das Karstgelände auf die Schreiberwand zu und in Kehren zur Adamekhütte hinauf. Von dort erreicht man den Eisrand des Großen Gosaugletschers auf einem kurzen Pfad durch den Schutt der Moränen.

Zurück geht's auf der gleichen Route, wobei man zuletzt auch rechts am Vorderen Gosausee entlanggehen kann.

Rot auf weiß: Großer Gosaugletscher mit Hohem Kreuz, Hohem Dachstein und Mitterspitz.



Erlebnisrunde um den Sarstein

Ein neuer Themenweg in Marathon-Format

Ausgangspunkt: Der „Einstieg“ zum Sarstein-Rundweg kann an mehreren Punkten rund um das Sarsteinmassiv erfolgen – wir raten den Bahnhof Bad Aussee (639 m).

Charakter: Ein 45,5 km langer, ebenso lehr- wie abwechslungsreicher Rundweg für die ganze Familie, den man am besten in drei Tagen erwandert (mit Hilfe von Eisenbahn und Bus ist er auch in einzelnen Etappen „zu machen“). Die Route verläuft meist auf auf schattigen Forstwegen und problemlosen Wanderpfaden; einige ausgesetzte Passagen am Ostufer des Hallstätter Sees sind mit soliden Geländern abgesichert.

Gehzeit: Bis St. Agatha ca. 5 h, bis Obertraun 3 h, zurück zum Ausgangspunkt 5 h.

Einkehr: Gasthöfe in den Orten am Weg, Gasthaus Koppenrast, Jausenstationen am Hallstätter See-Ostufer-Wanderweg und im Koppental.

So mancher Themenweg ist schon zu Ende, bevor man noch so richtig losmarschiert ist. Dieser nicht: Die Rundtour um den 1975 m Hohen Sarstein, der als isoliertes Massiv zwischen dem Hallstätter See, dem Ausseerland und dem Pötschenpass aufragt, ist seit 2004 als durchgehender Themenweg ausgestattet. Bad Aussee, Bad Goisern und Obertraun wurden so zu Kristallisationspunkten einer Route, auf der man nicht nur einige der schönsten Panoramapunkte zwischen Seenpracht und Wildwasser, Gletscherglanz und Kalkwänden erreicht, sondern auch viel über die spektakuläre Geschichte dieser Region in der Mitte Österreichs erfährt: Schon die Kelten hinterließen hier ihre Spuren; es folgten Römer, Baiern und die Salzhändler des Mittelalters.

Ihren Spuren werden Sie begegnen, wenn Sie vor dem Bahnhof Bad Aussee losmarschieren und nach der Beschilderung des Koppental-Weges der Straße kurz talauswärts zum nahen Bahnübergang folgen. Davor rechts abzweigen und auf dem asphaltierten Fahrweg neben der Koppentraun zum Kraftwerk und zur Kläranlage. Geradeaus weiter, auf einem Pfad über die Wiese und rechts auf dem Austeg über den Fluss. Es folgt der Anstieg durch den Wald in die Ortschaft Sarstein. Oberhalb der Mostschänke „Sarsteinrast“ rechts auf die asphaltierte Straße Richtung Bad Aussee abzweigen. Bei der nächsten Wegteilung wandern wir links nach der Mountainbike-Beschilderung der „Dachsteinrunde“ auf einer Zufahrtsstraße, dann auf Wiesenwegen in den Wald hinauf. Nach einer Bachüberquerung kommen wir zu einem Wasserbehälter an einer weiteren Asphaltstraße, auf der wir links zum nahen Sommersbergsee wandern.

Weiter zum Alpengarten und zum Gasthaus Tannenwirt an der Pötschenpass-Straße. Hier wenden wir uns nach links und gehen oberhalb der viel befahrenen Verkehrslinie auf einem Waldweg weiter, bis wir rechts wieder zur Straße hinabkommen. Wir überqueren die Fahrbahn, marschieren auf dem Güterweg kurz zum Lupitschbach hinab und dann über Klaus in die Ortschaft Lichtersberg hinauf. Dorthin links, nach der Beschilderung zum Wasserfall und weiter durch den Wald zur Schlosswiese: Hier lohnt sich der kurze Abstecher zur Ruine Pflindsberg (Aussichtsturm). Wir folgen nun der Beschilderung „Via Salis“ und wandern auf der flachen Forststraße nach links (westwärts) durch das Langmoos, wo wir die Via Salis bald wieder verlassen. Gerade-

aus weiter zu einer Kreuzung, dort nach rechts und gleich wieder links in die Siedlung Waldgraben. Dort zweigt rechts ein Waldweg ab, auf dem wir zu einem Pfad (Steg) und gleich danach zur Forststraße kommen: Auf dieser nach links und zu einer scharfen Linkskurve abwärts. Nun gehen wir rechts nach der Mountainbike-Beschilderung, übersetzen den Michlhallbach und erreichen gleich darauf eine weitere Forststraße, auf der wir unsere Tour Richtung Halleralm fortsetzen. Nach ca. 600 m zweigen wir rechts auf einen markierten Waldpfad ab, der uns durch das Gebiet der verfallenen Oberleislingalm zu den Häusern auf der Flohwiesen leitet. Auf der Asphaltstraße kurz rechts hinauf, dann links zur Steinhüttenalm und – unterhalb des Schwarzenbachloches (kurzer Abstecher zu dieser Karstquelle) – weiter zum Weg, der vom Hüttenneck herunterführt. Auf diesem links ins Kriemoos, auf der Straße in den Weiler Rehkogl und dort geadeaus über die Kreuzung. Im weiteren Abstieg erreichen wir die Siedlungen Kogl und Herndl, wo wir links abbiegen, um nach St. Agatha (Ortsteil von Bad Goisern) hinunterzuwandern.

Von der Kirche spazieren wir nun durch die Ortschaft Reitern zur Hauptstraße in Au, auf der wir einige Schritte links dem Hallstätter See entgegengehen. Kurz vor dem Bahnübergang (Zugang zum Bahnhof Steeg-Gosau) schwenken wir links auf die Arlkoglstraße ein. Mit ihr beginnt der nächste Abschnitt: der Hallstätter See-Ostufer-Wanderweg, der auf der asphaltierten Straße nach Obersee und dann auf einem Weg neben dem Hallstätter See bis zum Wanderwegstüberl (unterhalb der Bahnstation Obersee) verläuft. Dort wird er zum Pfad und klettert für ein kurzes Stück zum Schienenstrang hinauf. Beim letzten Bahnwärterhaus passieren wir ein Drehkreuz; in der Folge geht es im stetigen Auf und Ab über dem Ufer zum Beginn der Holzstege. Unterhalb der großen Eisenbahnbrücke führt eine Hängebrücke zur Bahnstation Hallstatt. In der Folge wandern wir auf einem breiteren Fahrweg über eine Anhöhe hinter dem Schloss Grub und nach Obertraun.

Achtung: Kurz vor dem Ort zweigt unsere Route links ab: Wir gehen unter der Bahn durch und steigen auf einem schmalen Pfad zum „Lichtstein“ an. Von dort rechts (Höhenweg Nr. 1) zum Friedhof, kurz auf der Straße und dann wieder auf dem Wanderweg oberhalb des Ortes dahin. Durch den Sarsteinwald gelangen wir zur Koppentraße, der wir bis zur Bahnstation Obertraun-Koppenbrüllerhöhle folgen. Rechts über die Traunbrücke zum Gasthof Koppenrast. Gegenüber davon wandern wir auf einem breiten Weg zum Portal der Koppenbrüllerhöhle. Davor biegen wir links auf den Koppental-Wanderweg ab, der unter einer Felswand vorbei und im kurzen, steilen Abstieg in den Talgrund hinabzieht. Dort durchschreiten wir einen alten Tunnel der Bahn und wandern neben der wilden Koppentraun zur Jausenstation Koppental. Weiter zum Rastplatz vor dem „Auslauf“ der Schneggraben-Lawine und zur Hängebrücke, jenseits in Serpentinen bergwärts und auf der Forststraße rechts in die Ortschaft Sarstein. Dorthin rechts auf der bereits bekannten Route zum Bahnhof Bad Aussee hinab.

Herbstliche Stille am Sommersbergsee.



Zinken, 1854 m

Flugzeugblick auf Bad Aussee

Ausgangspunkt: Bahnhof Bad Aussee (639 m).

Charakter: Anspruchsvolle Tagestour auf einen prachtvollen Aussichtsgipfel hoch über dem Ausseer Becken. Die Steige sind stellenweise steil, felsig und erfordern Trittsicherheit. Nicht bei Nebel oder Schneelage gehen!

Gehzeit: Auf den Zinken 3,5 h, Abstieg 2,5 – 3 h.

Einkehr: Unterwegs keine, Gasthaus im Bahnhof.

Viele Gipfel des Dachsteingebirges tragen klingende Namen – er hat einen eher profanen: der Zinken, auch Ausseer Zinken oder Zinkenkogel genannt. Dabei erhebt er sich durchaus imposant und als wohlgeformte, grün verbrämte Steinpyramide im Süden des alten Salinenorts. In diese Richtung verheißt er einen pfundigen Tiefblick, nach hinten entpuppt er sich jedoch als sanft abdachendes Hochplateau, das der Dachsteinstock weit nach Norden vorschiebt. Das erkennt man aber erst, wenn man ordentlich Schweiß vergossen hat: Der Zickzack neben dem wüst aufgeackerten Planergraben hat's in sich und jenseits des müben Gipfelschröfs pfeift die aus dem Fels gehauene „Hahnlerstiege“ genauso schnittig wieder talwärts. Oben aber ist's beschaulich: Da zeigen sich kleine Almwiesen im weiten Waldpelz des Kemetgebirges und auf der Handleralm (Hahnleralm) balzen noch heute die Auer- und Birkhähne. Wer die eisgrauen Dachsteingipfel einmal aus einer ganz eigenwilligen Perspektive über den Krippenstein und das Speikbergmassiv betrachten möchte, wird hier Schaugenuss finden!

Vom Bahnhof Bad Aussee gehen wir auf der Koppenstraße Richtung Obertraun über den Bahnübergang und den ersten Berg hinauf, bis links ein Forstweg mit der Markierung Nr. 695 in den Wald abweigt. Dann auf einem steilen Steig in unzähligen Kehren neben dem tiefen Planergraben zu einem großen Schlag. An seinem oberen Ende rechts in die nächste felsige Rinne (Quelle). Oberhalb davon auf breiten Bändern nach rechts durch den Felsabbruch zwischen dem Eisloch- und Feuerkogel in ein weites, almartiges Hochtal. Kurz ab- und dann wieder sanft ansteigend wandert man im weiten Linksbogen durch die Latschenhänge (vom tiefsten Punkt des Weges ist ein kurzer Abstecher zur Planaeralm lohnend) bis zur Abzweigung unter dem Zinken. Links über den Rasenhang zum 8 m hohen Gipfelkreuz hinauf.

Im Abstieg gehen wir ab der Wegteilung den Steig Nr. 696 (Handlerweg), der nach Südosten, erst neben einem Felsabsturz und dann über gestuftes Alm- und Waldgelände, zur Handleralm (Hahnleralm) hinabführt. Links in einen grasigen Sattel hinauf, kurz nach rechts dem Hochflächenrand entlang und dann links in das weite und felsige Kar hinunter (Quelle). Wo sich die erlenbestandene Grube zum Graben verengt, geht es links in die Felsen und über die „Hahnlerstiege“ zu einem steilen und steinigen Waldrücken, auf dem man abwärts marschiert. Auf etwa 840 m Seehöhe scharf nach links in den Wintergraben einschwenken, daneben in Serpentinen abwärts und nach links zu einer Forststraße, der man kurz folgt. Dann rechts ins Tal hinunter, ein Stück den Schienen entlang zur Bahnmeisterei und zum Bahnhof Bad Aussee.

Loser, 1837 m

Die Altausseer Dolomitenburg

Ausgangspunkt: Loserhütte (1504). Zufahrt von Altaussee auf der maupflichtigen Panoramastraße, 10 km.

Charakter: Halbtags tour auf eine prächtige Aussichtswarte; die Route ist an sich nicht sehr schwierig, aber stellenweise ausgesetzt und gesichert – nicht bei Nässe oder Schnee gehen!

Gehzeit: Aufstieg 1,5 h, Abstieg 1 h.

Einkehr: Loserhütte, Bergrestaurant am obersten Parkplatz der Loserstraße.

Wie in den Dolomiten – so ungestüm und kantig zeigt sich das Altausseer Gipfelwahrzeichen! Seit dem Bau der Panoramastraße ist man im Ausflugsrevier rund um die Loserhütte, dem älteste Schutzhäus im Toten Gebirge, mitunter nicht ganz allein. Aber der Loser ist ein großartiges Gipfelziel geblieben: Dort oben liegt Ihnen die ganze Geographie des Ausseer Landes vom Dachstein bis zum Großen Priel im Toten Gebirge zu Füßen, und mit dem Kraxelpassagen seiner beiden Zustiege werden trittsichere Wanderer ihre Freude haben.

So starten wir also vor der Loserhütte und wandern auf dem breiten Weg oberhalb der Loser-Panoramastraße bis zum obersten Parkplatz (Bergrestaurant) hinauf. Der Weg Nr. 256 weist uns die Richtung links zum

Augstsee. Von dort steigen wir durch die Karmulde unter dem markanten Atterkogel an, überwinden einige Felsstufen und krameln durch eine Rinne nahe der Sessellift-Station zum unübersehbaren Loserfenster hinauf. Auf dem mit Latschen bewachsenen Kamm zum Sender auf dem Hochanger. Abstieg über den jenseitigen Hang in einen Latschensattel. Zuletzt geradeaus auf dem sanft ansteigenden Pfad Nr. 255 zum großen Kreuz auf den Losergipfel.

Im Abstieg kehren wir in den Sattel zurück, schlendern dann rechts durch das Hochtal des Loserbodens zwischen Loser und Hochanger (viele Dolinen) und durchqueren die sehr steile, mit Gras durchsetzte Südflanke des Hochangers auf schmalen Felsabstätzen (Vorsicht!) zur Loserhütte hinunter.

Das Loserfenster am Aufstiegsweg zum Loser bietet einen perfekten Felsrahmen für den Schönberg bei Bad Ischl.



Durch das Tote Gebirge

Unterwegs in Kalk und Karst

Ausgangspunkt: Gößl am Grundlsee (720 m). Zufahrt per Bus von Bad Aussee; retour von Altaussee ebenfalls per Bus.

Charakter: Anstrengende, aber landschaftlich einmalig schöne Zwei- bis Dreitagestour, bei dem nicht nur ein weitentlegenes Karstplateau durchquert, sondern auch ein einsamer Aussichtsgipfel ersteigen wird. Die Steige sind hochalpin, aber bei trockenen Verhältnissen problemlos; der felsige Anstieg auf den Elm erfordert allerdings Trittsicherheit. Keinesfalls bei Schlechtwetter gehen – bei Nebel oder Schneelage verirrt man sich leicht!

Gehzeit: Zur Pühringerhütte 3,5 h, auf den Elm 1,5 h, Abstieg 1 h, Übergang zum Albert-Appel-Haus 4 h, Abstieg nach Altaussee 2,5 h.

Einkehr: Gasthöfe in Gößl und Altaussee, Pühringerhütte, Albert-Appel-Haus.

Die Pühringerhütte, 1638 Meter hoch am Übergang vom Waldesgrün zum Karstgrau gelegen, ist das zentralste Schutzhäuschen im Toten Gebirge. Von Süden her erreicht man sie auf dem Ausseer Weg, einem Reitsteig aus dem 19. Jahrhundert. Man kann ihn genussvoll unterbrechen, indem man im Schatten der Graswand des Salzofens die Füße in den Vorderen Lahngangsee steckt. Der Hintere Lahngangsee träumt abseits der Markierung im Wald dahin. Die Hütte selbst liegt am vielleicht schönsten Wasserauge der Region, am Elmsee: In seinen Fluten spiegelt sich das Rotgschirr, ein 2270 m hoher Tafelberg im Nordosten des Toten Gebirges. Wir erklimmen jedoch den Elm, den 2128 m hohen „Hausberg“ der Pühringerhütte: Bei klarem Wetter lockt dort oben ein 360 Grad-Panorama von den Hohen Tauern bis zum Böhmerwald – und über das schier unermessliche Zentralplateau des Toten Gebirges. Dieser unwirklich scheinenden, bei Nebel und Schneesturm auch überaus heimtückischen „Mondlandschaft“ bleiben wir auch beim folgenden Übergang zum Albert-Appel-Haus treu – erst dann tauchen wir wieder ins Grün der Wälder ein und lenken unsere Schritte hinab zum Altausseer See!

Vom Kreisverkehr in Gößl (720 m, gegenüber der Schiffs-Anlegestelle) gehen wir zur Kirche hinauf und kurz weiter Richtung Gasthof Veit. Vor dem Brunnen links abzweigen und nach der Markierung Nr. 214 neben dem Bach zu den obersten Häusern. Auf einem schmalen und steilen Steig durch den Wald neben der Gößler Wand zu einer Forststraße. Auf dieser ganz kurz nach links; vor der Straßenteilung rechts aufwärts und zum Weg Nr. 213, der von Schachen herauftaucht. Auf diesem nach rechts. Bei der Wegteilung unterhalb der Gößler Schwaiber (Almwiese) halten wir uns wieder nach rechts, und zwar nach der Markierung 214 Richtung Pühringerhütte. Zwei weitere Forststraßen werden überschritten, dann geht es durch das Kanzlermoos und an einer Quelle vorbei ins Draubengatterl hinauf. Unter einer überhängenden Wand zum Lahngang (Schutthalde) hinab und in einer schrägen Querung zum Schafbüchel empor, dann über Karrenfelsen bzw. durch eine Mulde zum Vorderen Lahngangsee (1494 m). An seinem linken Ufer kommt man zur Lahngangalm, dann steigt man oberhalb des Hinternen Lahngangsees zu den Hütten in der Elmgrube an. Hier rechts auf den bequem aufgemauerten Steig Nr. 201 ab-

zweigen und durch das schütter bewaldete Hochtal unter dem Rauen Elm – vorbei am Kleinen Windloch – zum Elmsee und zur Pühringerhütte (1638 m).

Auf den Elm: Von der Hütte gehen wir nach der Markierung halblinks zu den Felsen des Rauen Elms und über einen gestuften Durchstieg auf den darüberliegenden, schütter bewaldeten und latschenbewachsenen Rücken. Hier scharf nach rechts und über zerrißene Karrenfelder zum Elmanger (Wiese). Im schrägen Anstieg geht es über den steilen Gipfelaufbau und zuletzt über den harmlosen Grat zum Gipfelkreuz (2128 m) hinauf. Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Rückweg über das Albert-Appel-Haus: Wir wandern zurück zur Elmgrube und von dort auf dem rechts abzweigenden Steig Nr. 201 nach Norden ins schutterfülle Kar zwischen dem Salzofen und Hochkogel. Oben auf dem Abblasbüchel („Am Abblaser“, 1840 m) nach links in die Mulde „In der Wiesen“. Bei der dortigen Wegteilung geradeaus weiter und am Fuß des Wildgößls zur Wiesenlache. In westlicher Richtung über das kuppige Karrengebäude am Fuß des Hinteren Bruderkogels zum latschenbewachsenen Eingang ins Widderkar (Achtung, tiefer Dolinenschacht!) und unterhalb des Widderkarkogels weiter zum Jägerbründl. Durch das hügelige Almgelände unter den Nordabstürzen des Redenden Steins wandern wir schließlich in den Henarwald hinab und erreichen so das Albert-Appel-Haus. Von dort steigen wir auf dem Pfad Nr. 201 durch gestuften Waldgelände zur Augstwiesenalm ab und wandern aus der darunter gelegenen Mulde zum Hochklapfsattel hinauf. Hier links abzweigen: Der Steig Nr. 212 windet sich in Kehren durch den Wald zur einstigen Oberwasseralm und zur Stummernalm hinab. Auf der Forststraße durchqueren wir das Bergsturzgelände des Steinfeldes, dann geht es rechts auf einem Steig zur Seewiese am Altausseer See. Auf dem „Weg um den See“ wandern wir neben dem Ufer nach Fischerndorf, 719 m (Ortsteil von Altaussee).

Backenstein, Drei Brüder, Elm: Die Wandabstürze des Toten Gebirges über dem Grundlsee.



Tauplitzalm, 1640 m

Seen auf dem Almbalkon

Ausgangspunkt: Tauplitzalm (1640 m). Auffahrt von Tauplitz mit dem Sessellift, Pkw-Zufahrt von Bad Mitterndorf auf der Mautstraße (10 km).

Charakter: Gemütliche Almwanderung auf breiten Wegen und unschwierigen Steigen.

Gehzeit: Zu den Steirerseehütten 1,5 h, Rückweg 2 h.

Einkehr: Gasthöfe, Hotels und Hütten auf der Tauplitzalm, u. a. Holl-Haus, Naturfreundehaus, Linzer Tauplitzhaus.

An seinem südöstlichen Rand spielt das Salzkammergut noch einmal alle seine Landschaftsreize aus: Gegenüber der Riesenmauer des 2351 m hohen Grimming-Massivs schiebt sich die Tauplitzalm wie ein grüner Balkon vor das Tote Gebirge.

Beim obersten Parkplatz der Tauplitzalm-Mautstraße folgen wir kurz der abgeschränkten Asphaltzufahrt Richtung Holl-Haus. In der ersten Linkskurve zweigen wir rechts auf einen unmarkierten Seitenweg ab, wenden uns kurz darauf wieder nach links und wandern an der Schermerhütte vorbei. Ab hier ist der Weg markiert und führt im sanften Anstieg durch lichten Wald und unter dem Sessellift durch. Auf einem Fahrweg und an einigen Hütten vorbei und wieder zur Asphaltstraße, die vom Holl-Haus über das „Hoteldorf“ bei der Sessellift-Bergstation herüberführt. Auf dieser rechts weiter, vorbei an der Losenbauerhütte und an der Abzweigung zum Linzer Tauplitzhaus, bis zur Wegteilung unterhalb der Marburger Hütte: Nun empfiehlt sich der Abstecher zu den Steirerseehütten, die hoch über dem gleichnamigen See liegen und in 15 Min. Abstieg durch das „Sterngassl“ erreichbar ist (links ein steler Abkürzungsweg). Den schönsten Tiefblick genießt man, wenn man dem mit der Nr. 218/209 A markierten Weg durch die Mulde unter dem markanten Sturzhahn folgt und kurz zur Jagdhütte bei der Abzweigung des Tragl-Zustiegs hinaufgeht.

Zurück zur Abzweigung bei der Marburger Hütte, dann aber nicht links zum Linzer Tauplitzhaus hinauf, sondern rechts zur Grazer Hütte und zum kleinen Tauplitzsee (Quendlingsee). Rechts auf dem markierten Wanderweg durch ein kleines Tal zum Großsee. Von der dortigen Abzweigung rechts hinüber zum winzigen Kawassergsee (Märchensee) und im kurzen Anstieg zum Öderntörl: Nach wenigen Schritten auf dem Salzsteig (Nr. 272) Richtung Ödernalm tut sich ein interessanter Blick zu den einsamen Felsbergen des zentralen Toten Gebirges auf. Vom Törl wandern wir nach der Markierung 272 oberhalb des Großsees zum Ausgangspunkt zurück. Im Sattel quert eine Straße, auf der man rechts zu den Hotels Hirzegger und Zand kommt, hinter denen der Kraller See liegt. Vom Haus Alpin führt ein Pfad zum Holl-Haus hinauf.

Variante: Von der Jagdhütte bei der Abzweigung zum Tragl führt der Salzsteig (Nr. 218/209 A) hoch über dem Steirersee durch die schütter bewaldete Steirerseeleiten zu einem Sattel (dorthin gelangt man auch, wenn man zum See absteigt, auf schmalem Steig dem Südufer entlanggeht und einen zusätzlichen 100 m-Aufstieg in Kauf nimmt). Hinter dem Sattel glitzert der Schwarzensee, der südlich umgangen wird. Nach einem längeren Anstieg erreichen wir die Leistalmhütte: Wenn wir dort links abzweigen, gelangen wir durch das Steigtal zum nahen Salzsteigjoch. Zurück auf der gleichen Route.



„Spieglein, Spieglein...“

„Wohgefällig betrachtet sich der Almkogel im Schwarzensee.“

Grimming, 2351 m

„Mons altissimus Styriae“

Ausgangspunkt: Bahnhof Tauplitz (833 m). Mit dem Auto Zufahrtmöglichkeit bis Kulm. Wer nach Süden absteigt, fährt von Untergrimming per Bus bzw. von Pürgg per Eisenbahn zurück.

Charakter: Hochalpine und sehr anstrengende Tagestour auf einen beeindruckenden Felsberg, die man mit einer Nächtigung auf dem Gipfel (offene Biwakschachtel) auch auf zwei Tage aufteilen kann. Steiler Anstieg mit gesicherten Passagen und ungesicherten Kletterstellen im ersten Schwierigkeitsgrad – also nur für kletterversierte Bergsteiger ratsam! Achtung auf Steinschlag und Vorsicht bei harten Altschneefeldern! Für eine Nächtigung auf dem Gipfel braucht man nicht nur die entsprechende Kleidung, Proviant und genug zu Trinken, sondern auch Schlafsack und Unterlagsmatte – manchmal ist die Biwakschachtel schon überbelegt!

Gezeit: Nach Kulm 45 Min., auf den Grimming 4 h, Abstieg 2,5 – 3 h (nach Untergrimming 3 – 4 h).

Einkehr: Jausenstation Stangl in Kulm, eventuell Grimminghütte.

Mehr als 1500 Höhenmeter liegen zwischen den grünen Wiesen des Tauplitzer Talbodens und dem Gipfelkreuz, das hoch über einem dichten Waldmantel und Pfeilern aus schräg geschichteten Kalkbänken thront: Der Grimming, in geologischer Hinsicht der östliche Eckpfeiler des Dachsteingebirges, ist wahrlich nicht zu übersehen! Wucht und Gefahr signalisiert er mit seinen gewaltigen Schutt- und Lawinengrinnen, während die elegant, ja fast verspielt zugespitzte Schartenspitze die westliche Horizontlinie bildet: „Man muß bis in die Dolomiten hinuntergehen, um am Langkofel oder am Monte Pelmo etwas Ähnliches zu sehen“, ließ Dr. Fritz Benesch im Alpenvereinsjahrbuch von 1918 keinen Zweifel an der Besonderheit dieses Bildes, das unsere Vorfahren allerdings nur als „grimmelich“, also als schrecklich und wild empfanden. Georg Matthäus Vischer, ein Geograph des 17. Jahrhunderts, zeichnete den Grimming überhaupt gleich als „mons altissimus Styriae“, als den Höchsten im Land. Den einfachsten Zustieg gewährt das markante nordseitige Kar unter jener Einsenkung, die den Hauptgipfel von der Schartenspitze trennt. Ein riesiger Stier soll sie beim „Hinübergrasen“ ausgefräst haben. So lange Beine würde man sich auch wünschen, wenn man durch die tief eingeschnittenen Käre und über die steilen Felsflanken auf den Gipfel klettert!

Vom Bahnhof Tauplitz spazieren wir zunächst auf der alten Klachauer Straße zur Bahnunterführung und nach Klachau. Danach biegen wir rechts ins Tal des Kulmbachs ab. Auf der Straße (Markierung Nr. 11) erreichen wir die Jausenstation Stangl in Kulm (962 m). Hier nach links und auf einem Karrenweg (Markierung 683) – an einem Marterl vorbei – in den bewaldeten Stribinggraben. Nach der Querung einer Forststraße steigen wir auf einem steilen Steig durch Laubwald ins latschenbewachsene und schutterfüllte Kar unter dem Lärchkogel an. Die unterste, 60 m hohe Wandzone wird mit Hilfe von Eisenstiften und Stahlseilen überwunden, dann gelangt man über eine nicht ganz so steile, gebankte Felsstufe ins große Schuttkar am Fuß der Schartenspitze (kurzer Abstecher zu ei-

ner Quelle). Am oberen Rand des Kares nach links zur Mündung einer Schlucht. Über grasige Felsstufen, steiles Schrängelgelände und teilweise mit Geröll erfüllte Rinnen durch die 400 m hohe Westflanke auf das kleine Gipfelplateau hinauf. Zuletzt zur Biwakschachtel und zum Gipfelkreuz auf dem Grimming. Zurück auf der gleichen Route.

Variante: Man kann auch nach Süden ins Tal absteigen, und zwar auf dem Steig Nr. 681 über den langen, sich verschmälernden Nordostrücken. Vom Multereck (2176 m) schlängelt sich der Pfad im Zickzack durch die „Steinige Grasleiten“ zu einem Sattel und rechts unterhalb der Gratkante über eine rasendurchsetzte Felsrampe ins steile Obere Kastenkar hinab. Wo der Schuttkessel mit einer Wand abbricht, wendet man sich nach links (Sicherungen) und klettert zu einem Schuttfeld ab. Über steile, mit Latschen bewachsene Karrenplatten erreicht man den Auslauf der Schneegrube. Bei der Einmündung der (noch schwierigeren) Südostgrat-Route gehen wir links hinunter, überwinden eine felsige Rampe (Leiter) und wandern dann durch den Wald hinab. Vorbei an der Grimminghütte (966 m) zur Hochalpernalm und zuletzt auf der Forststraße zu den Wiesen beim Bauernhof Leitner in Reit. Unter der Hochspannungsleitung durch und links auf dem Weg Nr. 21 nach Untergrimming (Bushaltestelle). Wer zum Zug will: Auf der Straße rechts zum südlichen Ortsende, davor links abzweigen, unter der Umfahrungsstraße zum Klettergarten Burgstall und rechts steil zur Bahnstation Pürgg hinauf.

Nicht grimm(n)g, sondern lieblich zeigen sich die Alpenrosen vor dem Dachsteingebirge.



Brandriedel, 1725 m

Almwanderung „im Banne der Dachstein-Südwand“

Ausgangspunkt: Ramsau/Ort (1135 m), Ortszentrum vor der Kirche.

Charakter: Einfache und landschaftlich großartige Wanderung auf problemlosen, stellenweise aber auch schmalen Wald- und Almwegen.

Gehzeit: Auf den Brandriedel 2 – 2,5 h, zum Hotel Türlwand 1 h, über die Dachstein-Südwandhütte zur Glössalm 1,5 h, Abstieg nach Ramsau 1 h.

Einkehr: Gasthöfe auf dem Ramsauer Plateau und bei der Talstation der Dachstein-Gletscherseilbahn, Brandalm, AustriaHütte, Hotel Türlwand, Dachsteinsüdwandhütte, Glössalm.

Alle Herrlichkeit der Ramsauer Berg- und Almlandschaft erschließt diese Route, die beim zentralen Wanderausgangspunkt in Ramsau/Ort beginnt. An ihrem höchsten Punkt stehen wir direkt vor den Südwandfluchten des Dachsteinmassivs und deutlich hebt sich der Gletschersaum, der noch einmal 1000 m über uns glänzt, vom Himmel ab. Nordwestlich der Kirche wandern wir über Wiesen zum Gasthof Edelbrunn hinauf. Weiter geht es auf dem Fahrweg zum Dachsteinhaus und stärker ansteigend – bei einer Abzweigung rechts hinauf – zur Brandalm. Kurz davor zweigen wir rechts auf den etwas steileren Weg zur AustriaHütte ab. Von dort empfiehlt sich auf jeden Fall der Abstecher auf den Brandriedel (1725 m), den wohl schönsten Aussichtspunkt „im Banne der Dachstein-Südwand“. Der Blick auf das Ramsauer Plateau und zu den südlich aufragenden Schladminger Tauern ist ebenso unvergesslich. Von der AustriaHütte wandern wir dann auf einem gut angelegten und markierten Weg hinüber zum Hotel Türlwand. Gleich daneben befindet sich die Talstation der Dachstein-Gletscherseilbahn (Endpunkt der Mautstraße von Ramsau, Busverbindung).

Von der Seilbahnstation führt uns ein schmaler Steig unter den Gondeln durch und in stellenweise recht felsigem Gelände hinauf zur Dachsteinsüdwandhütte, die direkt unter der 900 m hohen Felsmauer steht. Hinter der Hütte links abzweigen, dann folgt der steile Abstieg zum Maralm-Boden. Links durch den Waldhang zur schön gelegenen Neustadtalm und kurz weiter zur Glössalm (Bushaltestelle an der Mautstraße). Wir folgen der Straße kurz talwärts und gehen von der nächsten Rechtskehre auf der links abzweigenden Forststraße über die Skiliftwiese und an der Schlittenalm vorbei. Von der Abzweigung oberhalb des Dachsteinhauses rechts auf dem bekannten Weg zum Gasthof Edelbrunn hinab und nach Ramsau/Ort zurück.



Zur Seethalerhütte, 2741 m

Wunderwelt in Stein & Eis

Ausgangspunkt: Hunerkogel (2687 m), Bergstation der Dachstein-Gletscherseilbahn. Zufahrt zur Talstation ab Ramsau (Mautstraße, auch Busverbindung).

Charakter: Hochalpine und landschaftlich überaus eindrucksvolle Gletscherwanderung, die fantastische Landschaftseindrücke und auch einen direkten Blick in die Dachstein-Südwand ermöglicht. Die Gletschertrasse ist gut präpariert und mit „wintertauglichen“ Schuhen zu begehen. Auch bei Schönwetter Regenschutz und warme Kleidung mitnehmen – und niemals bei Nebel gehen!

Gehzeit: 2 – 2,5 h.

Einkehr: Restaurant in der Bergstation, Seethalerhütte (Dachsteinwarthütte).

Der Seethaler Sepp war ein legendärer Mann am Dachstein: 50 Jahre lang bewirtschaftete er eine kleine Holzhütte auf einer exponierten Felsinsel zwischen dem Hallstätter Gletscher und dem Dachstein-Südabstürzen, die wie eine weltvergessene Forschungsstation direkt unter dem Gipfel des Hohen Dachsteins (2995 m) liegt. In dieser arktisch anmutenden Hochgebirgslandschaft wurde ein Lehrweg angelegt, der auch den wie eine Felsinsel aus dem „ewigen Eis“ ausgeaperten Eisstein erreicht. An sechs Stationen stehen erläuternde Tafeln; die z. T. spektakulären Besonderheiten der restlichen 19 Erlebnispunkte werden in einer handlichen Broschüre erklärt. Von der Bergstation der Gletscherseilbahn spazieren wir kurz zum Hallstätter Gletscher hinab. Über diesen geht es auf einer von der Pistenwalze geebneten Trasse über den Hallstätter Gletscher nach Nordwesten – vorbei am Schlepplift und an den beiden felsigen Dirndl (2832 m), um die sich ein gewaltiger Gletscherkolk gebildet hat. Zuletzt erreichen wir im sanften Aufstieg die Seethalerhütte auf der Dachsteinwarte.

Retour geht es zunächst auf der gleichen Route, dann biegt der Lehrpfad links zum Oberen Eisstein ab. Von der Station 16 wandern wir dann über den flachen Gletscher zu den Felsen des Kleinen Gjaidsteins hinüber (kurzer lohnender Abstecher auf den 2734 m hohen Gipfel). Rechts über den Gjaidsteinsattel (Skiliftgebiet) kommen wir zum nahen Ausgangspunkt zurück.

In den Felsen der 900 m hohen Dachstein-Südwand wurde Alpingeschichte geschrieben. Durch den Bereich im rechten Teil des Fotos verläuft der neue „Johann“-Klettersteig.

Rund um die Hofpürglhütte, 1705 m

Filzmooser Almspezialitäten

Ausgangspunkt: Oberhofalm (1303 m) nördlich von Filzmoos. Zufahrt von dort auf der Mautstraße (5 km). Auch mit dem Bus erreichbar.

Charakter: Landschaftlich großartige, aber stellenweise alpine Wanderung auf gut markierten Wald-, Alm- und Bergwegen.

Gehzeit: Zur Hofpürglhütte 1,5 h, Übergang zur Wallehenhütte 2 h, Abstieg 1 h.

Einkehr: Oberhof- und Unterhofalm, Hofpürglhütte, Wallehenhütte (Sulzenalm).

Die unverwechselbare Bischofsmütze (2454 m) gehört zu den bekanntesten Berggestalten Österreichs. Der höchste Gipfel des Gosaukammes ist natürlich auch das Wahrzeichen von Filzmoos und regiert darüber hinaus ein zauberhaftes Almparadies, das wir auf unserer letzten Tour erkunden wollen. Dem formschönen Doppelzacken sollten wir allerdings nicht allzu nahe kommen: Seit ihm ein elementarer Bergsturz vor wenigen Jahren grundlegend zugesetzt hat, ist sein Gestein nicht mehr zur Ruhe gekommen: Immer wieder donnern Steinsalven in das Kar, das man auf dem Weg ins Rinderfeld quert.

Vom Parkplatz bei der Oberhofalm spazieren wir an einem Mühlrad vorbei zur nahen Unterhofalm. Von dort wandern wir auf dem links abzweigenden „Wastl-Lackner-Weg“ (Nr. 612) durch Latschen- und Schrofenhänge zur Hofpürglhütte hinauf.

Hier schwenken wir rechts auf den Linzer Steig (Weitwanderweg 01) ein, der am Fuß der Bischofsmütze gerade nach Norden Richtung Steigpass zuführt. Bei der folgenden Abzweigung rechts weiter und längere Zeit unter den Felsabstürzen des Gosausteins nach Osten zum Rinderfeld hinüber (knapp davor könnte man links auf einem steilen Pfad direkt zum Ausgangspunkt absteigen). Wir wandern über die ebene Weideterrasse zur nächsten Wegteilung: Auf dem rechten Weg (Nr. 617) entlang von Schuttfeldern auf

den Lärchenwald zu. Bald beginnt der Steig wieder stärker anzusteigen und schließlich überwinden wir in schweißtreibenden Serpentinen die Eiskarschneid (1990 m). Bei Schneelage ist auf diesem nordseitigen Steilhang große Vorsicht geboten! Jenseits der Schneide queren wir ins Sulzenfeld hinüber, steigen kurz zum Sulzenhals-Sattel ab und schlendern rechts durch eine Latschenwildnis der Wallehenhütte auf der Sulzenalm entgegen. Der weitere Abstieg vollzieht sich zunächst ein Stück auf der Schotterstraße und dann – scharf rechts abzweigend – auf dem markierten Steig durch die Hofseiten zur Hofalm.



Die Bischofsmütze mit „Wolkenschmuck“.